I N S T I T U T F Ü R D E M O S K O P I E A L L E N S B A C H

Einstellungen zur Neugliederung des Saarlandes

Ergebnisse einer Repräsentativbefragung der saarländischen Bevölkerung ab 18 Jahre

Vertraulich!

Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung dieser Daten, ganz oder teilweise, nur mit Genehmigung des INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

INHALT

VORBEMERKUNG 1

DIE AUFGESCHLOSSENHEIT DER SAARLÄNDER GEGENÜBER EINER LÄNDERNEUGLIEDERUNG 2

DIE ERWARTETEN FOLGEN EINER LÄNDERFUSION 11

VORSTELLUNGEN UND WÜNSCHE DER BEVÖLKERUNG FÜR DEN FALL EINER LÄNDERFUSION 23

SPARPOTENTIALE 32

DAS SAARLAND ALS IDENTIFIKATIONSEBENE 40

ANHANG

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppen

Originalfragebogen

VORBEMERKUNG

Mit Einführung der sogenannten Schuldenbremse haben sich Bund und Länder darauf verständigt, die Staatsverschuldung in Deutschland zu begrenzen. Bei einem normalen Konjunkturverlauf dürfen die Bundesländer spätestens ab 2020 keine neuen Schulden mehr machen. Dies stellt gerade für hoch verschuldete Länder wie das Saarland oder Bremen eine große Herausforderung dar. Für diese Bundesländer gilt mehr noch als für die übrigen Länder, dass sie intensiv nach Einsparmöglichkeiten suchen müssen. In diesem Zusammenhang wird in der Öffentlichkeit auch immer wieder über eine Neugliederung der Bundesländer diskutiert.

Vor diesem Hintergrund beauftragte die UNION STIFTUNG, SAARBRÜCKEN, das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH mit einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung der saarländischen Bevölkerung. Im Mittelpunkt der Untersuchung stand die Frage, wie die Saarländer grundsätzlich eine Neugliederung des Saarlandes bewerten. Dabei ging es auch darum, die Einstellungen der saarländischen Bevölkerung jenseits der häufig auf rein emotionaler Ebene geführten Diskussion zu ermitteln und auch danach zu fragen, welche Veränderungen der Einzelne im Rahmen einer Länderneugliederung bereit wäre hinzunehmen: Welche öffentlichen Einrichtungen des Landes halten die Saarländer für verzichtbar? Wie sieht die favorisierte Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern aus? Welche Einsparmöglichkeiten sieht man grundsätzlich im Saarland?

Der vorliegende Untersuchungsbericht stützt sich auf insgesamt 1.004 telefonische Interviews (CATI) mit einem repräsentativen Querschnitt der saarländischen Bevölkerung ab 18 Jahre. Die Interviews wurden zwischen dem 25. Oktober und 18. November 2011 durchgeführt. Die Untersuchungsdaten sowie der Originalfragebogen sind im Anhang dokumentiert. Der Untersuchungsbericht wird durch einen Tabellenband ergänzt, in dem die Ergebnisse aller Fragen für die Befragten insgesamt sowie für ausgewählte Teilgruppen dokumentiert sind.

Allensbach am Bodensee,
am 12. Dezember 2011 INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

DIE AUFGESCHLOSSENHEIT DER SAARLÄNDER GEGENÜBER EINER LÄNDERNEUGLIEDERUNG

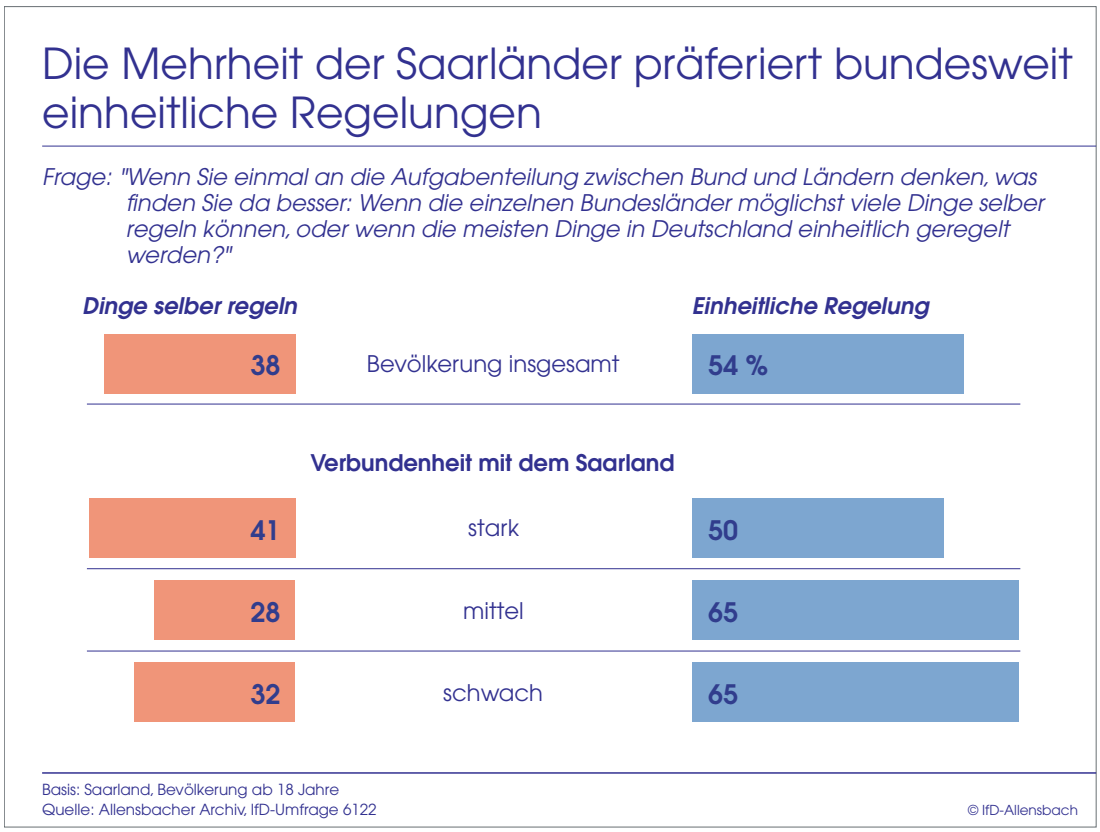
Deutschland ist historisch durch den Partikularismus geprägt, der auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch fortdauerte und teilweise politisch bewusst verstärkt wurde. Gerade die historischen Erfahrungen mit dem Missbrauch von Macht wirkten zentralistischen Bestrebungen in der Bundesrepublik lange entgegen. Neben den historischen Erfahrungen stärkten aber auch landsmannschaftliche Prägungen vor allem in Westdeutschland lange Zeit die Identifikation mit dem eigenen Bundesland.

Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung und der Entscheidung für Berlin als Hauptstadt des vereinten Deutschland hat sich die Beurteilung und Wertschätzung föderaler Strukturen verändert. Auch wenn sich an der Bedeutung der Länderebene und der Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern in den letzten Jahren objektiv nur recht wenig verändert hat, verliert die Länderebene im Bewusstsein der Bevölkerung seit einiger Zeit an Bedeutung. So geht das Interesse an Landespolitik seit Mitte der 90er Jahre kontinuierlich zurück. Interessierten sich 1995 noch 39 Prozent der deutschen Bevölkerung ausgeprägt für die Politik ihres Bundeslandes, waren es 2009 nur noch 31 Prozent. Eine Mehrheit von 58 Prozent interessiert sich hingegen nur "etwas" für Landespolitik, 11 Prozent überhaupt nicht.[1]

Im Saarland ist der Anteil derjenigen, die sich "sehr" für die Landespolitik interessieren, mit 36 Prozent etwas höher als im Bundesdurchschnitt.[2] Das liegt unter anderem auch an der vergleichsweise starken Identifikation vieler Saarländer mit ihrem Bundesland. Ländervergleichende Untersuchungen des Instituts für Demoskopie Allensbach aus dem Jahr 2007 belegen, dass sich nur Bayern und Hamburger stärker als Saarländer mit ihrem eigenen Bundesland identifizieren.[3] Dennoch zeigt die vorliegende Studie, dass auch die saarländische Bevölkerung bundesweit einheitliche Regelungen allzu starken föderalen Strukturen vorzieht. So

[1] Vgl. Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6019 und 1042/I.
[2] Vgl. Tabelle 35 im Tabellenband.
[3] Vgl. Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10009.

sprechen sich 54 Prozent der saarländischen Bevölkerung dafür aus, dass möglichst vieles in Deutschland einheitlich geregelt werden sollte, nur 38 Prozent favorisieren eine größtmögliche Autonomie der Länder. Erwartungsgemäß präferieren vor allem Personen, die sich mit dem Saarland weniger eng verbunden fühlen, bundesweit einheitliche Regelungen. Aber selbst von denjenigen, die eine starke Verbundenheit mit dem Saarland bekunden, unterstützt jeder Zweite möglichst viele einheitliche Regelungen.

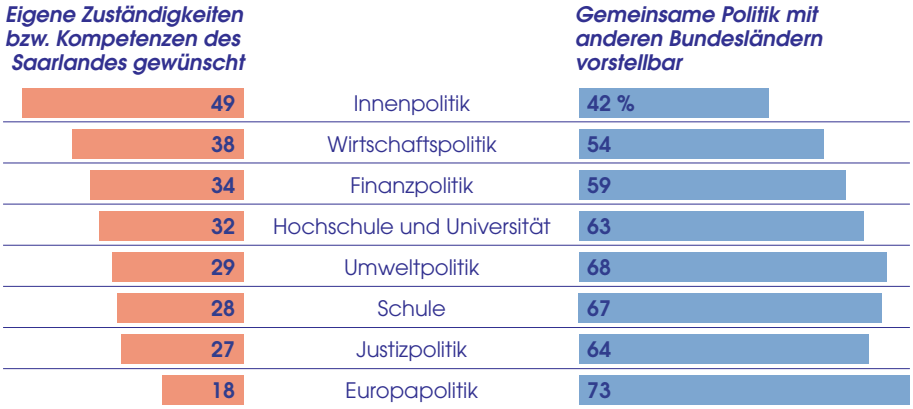


Die Unterstützung für bundesweit einheitliche Regelungen gründet sich auf mehrere Ursachen: Zum einen leuchtet es einer Mehrheit der Bevölkerung immer weniger ein, dass man sich bei einem Umzug in ein anderes Bundesland auf teilweise gänzlich andere Regelungen und Systeme einstellen muss – dies gilt insbesondere im Bereich der Bildungspolitik. Zum Zweiten erkennt die Bevölkerung in Zeiten knapper Kassen nicht mehr die Notwendigkeit, dass jedes Bundesland einen eigenen Haushalt mit einem eigenen Parlament und einem eigenen Verwaltungsapparat unterhalten muss.

Die Unterstützung für bundesweit einheitliche Regelungen zeigt sich auch in der Offenheit der Saarländer für eine länderübergreifende Zusammenarbeit in fast allen Politikbereichen. Lediglich im Bereich der Innenpolitik wünscht sich eine knappe Mehrheit, dass das Saarland eigene Zuständigkeiten und Kompetenzen behält. In allen anderen Politikbereichen kann sich die Mehrheit der Saarländer eine gemeinsame Politik mit anderen Bundesländern sehr gut vorstellen. Insbesondere in der Europa-, der Umwelt- und der Schulpolitik mag es dem Großteil der saarländischen Bevölkerung nicht einleuchten, warum hier jedes Bundesland eine eigenständige Politik betreiben muss. 73 Prozent sprechen sich dementsprechend für eine Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern in der Europapolitik aus, 68 Prozent im Bereich der Umweltpolitik und 67 Prozent in der Schulpolitik. Weitere 64 Prozent würden eine engere Kooperation mit anderen Bundesländern im Bereich der Justiz begrüßen, 63 Prozent im Bereich Hochschule und Universität, 59 Prozent in der Finanzpolitik und immerhin 54 Prozent in der Wirtschaftspolitik. Nur jeweils eine Minderheit wünscht sich in den genannten Politikbereichen die Wahrung saarländischer Eigenständigkeit. Nur in der Innenpolitik möchte mit 49 Prozent die knappe Mehrheit die alleinige Kompetenzhoheit des Saarlandes gewahrt wissen, während 42 Prozent der Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern offen gegenüberstehen.

Große Offenheit für die Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern in fast allen Politikbereichen

Frage: "In einigen Politikbereichen kann man es ja wichtig finden, dass das Saarland eigene Zuständigkeiten und Kompetenzen hat, in anderen hat man vielleicht nichts gegen eine gemeinsame Politik mit anderen Bundesländern. Wie sehen Sie das für die folgenden Bereiche: In welchen sollte das Saarland eigene Zuständigkeiten und Kompetenzen haben und wo könnten Sie sich eine gemeinsame Politik mit anderen Bundesländern vorstellen?"



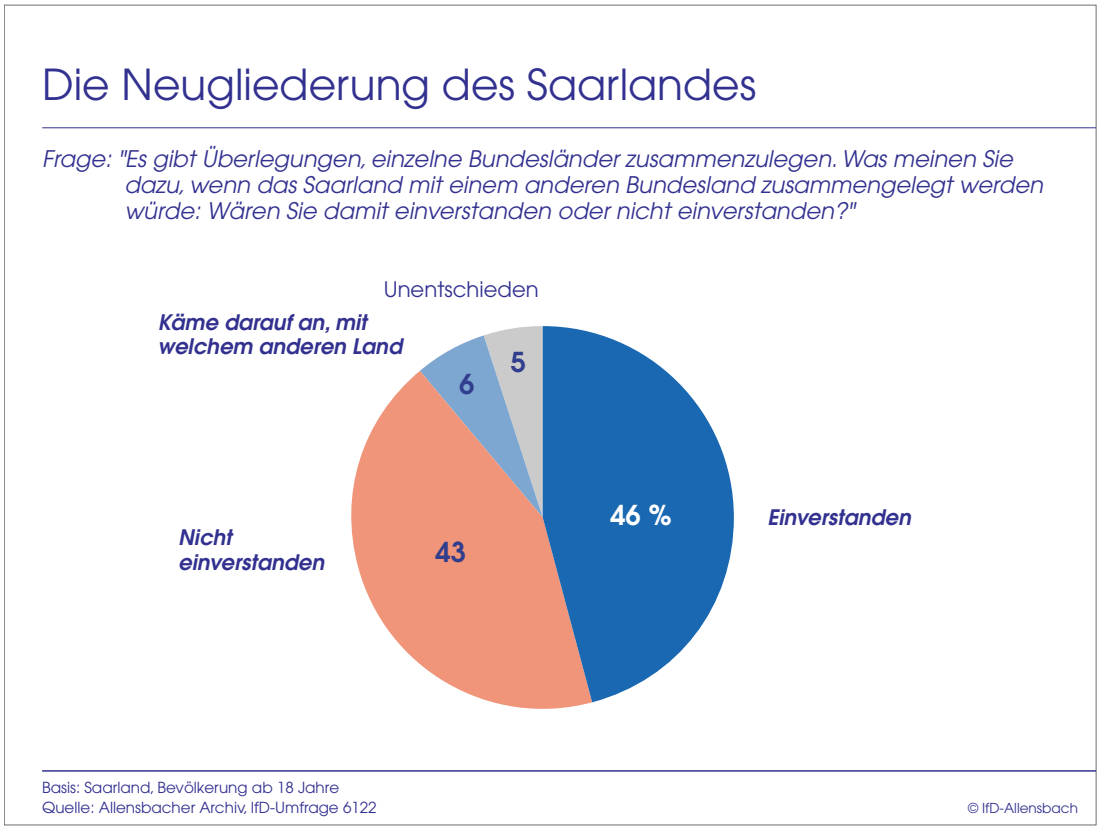
Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Die Innenpolitik gilt als der Politikbereich, der am engsten mit der Souveränität des eigenen Bundeslandes verbunden ist. Kompetenzverlagerungen werden aber vermutlich nicht nur deshalb etwas reservierter betrachtet als bei anderen Politikbereichen, weil hier Hoheitsrechte abgetreten werden, sondern auch weil sich der Aufgabenbereich der Innenpolitik in allererster Linie auf das eigene Bundesland bezieht und eine Zusammenarbeit mit anderen Ländern vielen daher nur wenig sinnvoll erscheint.

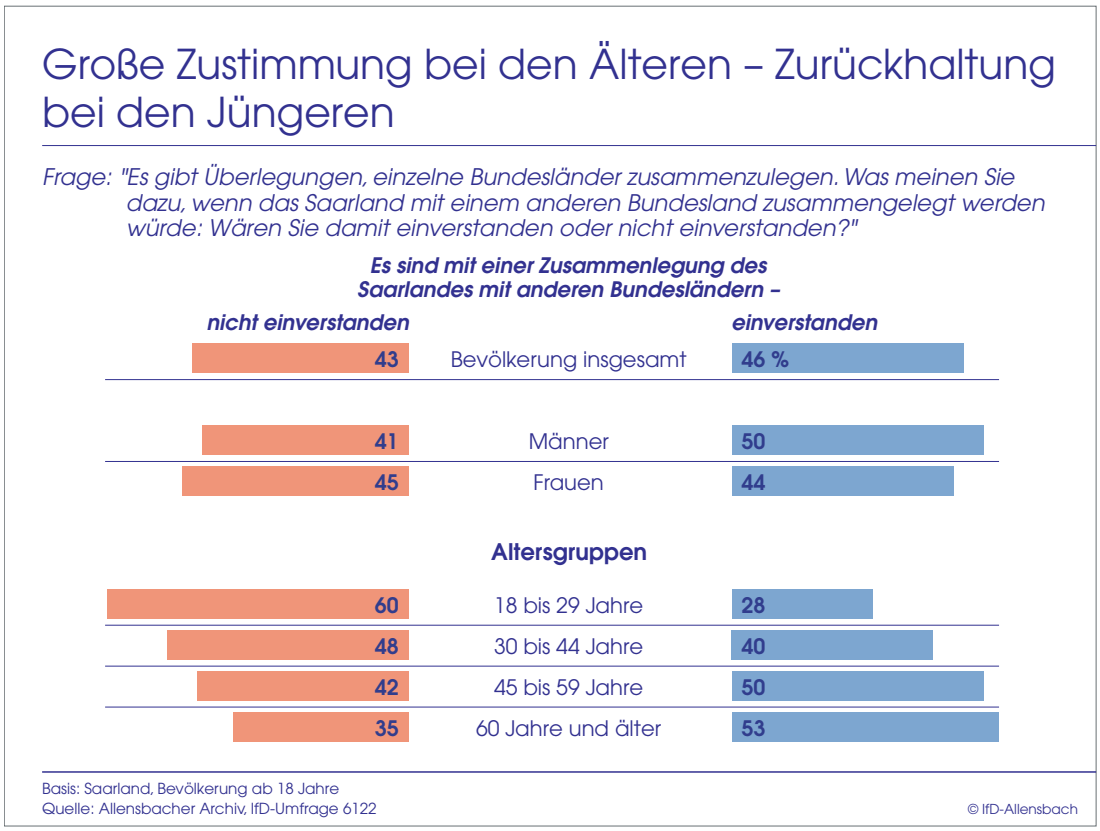
Noch stärker als die Kompetenzverlagerung in einzelnen Politikbereichen bedeutet jedoch die Fusion mit einem anderen Bundesland die Aufgabe von Souveränität. Dementsprechend erstaunt es, dass eine relative Mehrheit der Saarländer einem Zusammenschluss ihres Bundeslandes mit anderen Bundesländern aufgeschlossen gegenübersteht. 46 Prozent der Saarländer wären damit einverstanden, wenn das Saarland mit einem anderen Bundesland zusammengelegt werden würde. Eine knappe Minderheit von 43 Prozent wäre damit nicht einverstanden; die restlichen 11

Prozent sind in dieser Frage unentschieden oder machen ihr Urteil davon abhängig, mit welchem anderen Bundesland ein Zusammenschluss geplant wäre.



Nicht zuletzt aufgrund der teilweise recht hitzigen und auch sehr emotional geführten Diskussionen um das Für und Wider einer Neugliederung des Saarlandes erstaunen die Mehrheitsverhältnisse in dieser Frage ein wenig. Bemerkenswert sind aber vor allem die unterschiedlichen Einstellungen zu dieser Frage in einzelnen Bevölkerungsgruppen. Während die Unterschiede zwischen Männern und Frauen eher gering sind, unterscheiden sich die verschiedenen Altersgruppen in dieser Frage zum Teil erheblich. Erstaunlicherweise sind es vor allem die jüngeren Saarländer – die 18- bis Unter-30-Jährigen –, die einer Zusammenlegung des Saarlandes mit einem anderen Bundesland überdurchschnittlich skeptisch gegenüberstehen. In einer Altersgruppe also, in der Mobilität und Kosmopolitismus normalerweise ausgeprägter zu finden sind als bei Älteren, ist die Ablehnung gegenüber einer

teilweisen Aufgabe der Souveränität besonders hoch. So lehnen 60 Prozent der unter-30-jährigen Saarländer eine Neugliederung ab, während ihr nur 28 Prozent positiv gegenüberstehen. Auch in der Gruppe der 30- bis 44-Jährigen lehnt fast jeder Zweite die Fusion des Saarlandes mit einem anderen Bundesland ab. In den Altersgruppen der 45- bis 59-Jährigen und der Über-60-Jährigen finden sich hingegen deutlich mehr Befürworter als Gegner einer Neugliederung.



Einer der wesentlichen Gründe für die stärkere Zurückhaltung jüngerer Saarländer gegenüber einer Zusammenlegung ihres Bundeslandes mit anderen Bundesländern ist die deutlich ausgeprägtere Sorge bei den Unter-30-Jährigen, dass infolge einer Neugliederung die Identität des Saarlandes verloren gehen könnte. 66 Prozent der 18- bis 29-Jährigen befürchten, dass die saarländische Identität infolge eines

Zusammenschlusses verloren gehen oder zumindest geschwächt werden könnte. Bei den Über-60-Jährigen befürchten dies nur 46 Prozent.[4]

Nichts wirkt der Idee einer Länderneugliederung so sehr entgegen wie die Sorge, die saarländische Identität könnte verloren gehen. Je stärker sich die Befragten mit dem Saarland verbunden fühlen, desto skeptischer bewerten sie den Zusammenschluss des Saarlandes mit einem anderen Bundesland. Diejenigen, die sich mit dem Saarland stark verbunden fühlen, lehnen zu 48 Prozent eine Neugliederung des Saarlandes ab, nur 42 Prozent aus dieser Gruppe sind damit einverstanden. Ganz anders sind die Mehrheitsverhältnisse bei denen, die sich nur etwas oder gar nicht mit dem Saarland verbunden fühlen. In diesen beiden Gruppen zeigen sich 58 bzw. 59 Prozent mit einem Zusammenschluss des Saarlandes einverstanden. Nur rund ein Drittel von denen, die eine mittlere Verbundenheit mit dem Saarland äußern, und rund jeder Vierte mit schwacher Verbundenheit zum Saarland lehnen eine Neugliederung ihres Bundeslandes ab.

Für die Stärke der Verbundenheit mit dem Saarland spielt es vor allem eine Rolle, ob man im Saarland geboren oder erst später hinzugezogen ist. Dementsprechend skeptisch stehen die im Saarland Geborenen einer Neugliederung ihres Bundeslandes gegenüber. Eine relative Mehrheit von 46 Prozent der Ur-Saarländer lehnt eine Neugliederung ab, 44 Prozent wären damit einverstanden. Die kleine Gruppe derer, die noch nicht so lange im Saarland wohnen,[5] steht der Frage einer Neugliederung wiederum wesentlich aufgeschlossener gegenüber: Nur 17 Prozent derjenigen, die weniger als 10 Jahre im Saarland wohnen, sind dezidiert gegen eine Zusammenlegung des Saarlandes mit einem anderen Bundesland, 64 Prozent hingegen wären damit einverstanden.

---

[4] Vgl. Tabelle 9a) im Tabellenband.

[5] Lediglich 3 Prozent der Saarländer ab 18 Jahre leben weniger als 10 Jahre im Saarland. Vgl. Tabelle 38 im Tabellenband sowie Seite 41 dieses Berichts.

Die Verbundenheit mit dem Saarland hat Einfluss auf die Frage nach der Neugliederung

Frage: "Es gibt Überlegungen, einzelne Bundesländer zusammenzulegen. Was meinen Sie dazu, wenn das Saarland mit einem anderen Bundesland zusammengelegt werden würde: Wären Sie damit einverstanden oder nicht einverstanden?"

Es sind mit einer Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern –

nicht einverstanden		*einverstanden*
	Es leben im Saarland seit –	
46	Geburt	44 %
35	10 Jahren und länger	52
17	weniger als 10 Jahren	64
	Verbundenheit mit dem Saarland –	
48	stark	42
33	mittel	58
27	schwach	59
	Präferenz für –	
35	bundesweit einheitliche Regelungen	57
56	individuelle Länderregelungen	33

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Weniger stark verlaufen in dieser Frage die Fronten entlang der verschiedenen Landkreise im Saarland, obgleich auch hier geringe Unterschiede festzustellen sind. So findet die Überlegung, das Saarland mit einem anderen Bundesland zusammenzulegen, im Landkreis Saarlouis und dem Saarpfalz-Kreis überdurchschnittlich viele Anhänger, im Landkreis Neunkirchen hingegen überdurchschnittlich viele Gegner. In Saarlouis könnten sich 52 Prozent mit dem Gedanken einer Länderneugliederung anfreunden, im Saarpfalz-Kreis 49 Prozent. Während in diesen beiden Landkreisen der Anteil der Gegner mit 39 bzw. 36 Prozent relativ klein ist, liegt er im Landkreis Neunkirchen mit 50 Prozent über dem Landesdurchschnitt.

Befürworter und Gegner einer Neugliederung in den Landkreisen

Frage: "Es gibt Überlegungen, einzelne Bundesländer zusammenzulegen. Was meinen Sie dazu, wenn das Saarland mit einem anderen Bundesland zusammengelegt werden würde: Wären Sie damit einverstanden oder nicht einverstanden?"

Es sind mit einer Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern –

nicht einverstanden	**Landkreise**	*einverstanden*
39	Saarlouis	52 %
36	Saarpfalz-Kreis	49
46	Saarbrücken	46
42	Merzig-Wadern	44
43	St. Wendel	44
50	Neunkirchen	40

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

DIE ERWARTETEN FOLGEN EINER LÄNDERFUSION

Die Positionierung für oder gegen eine Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Wie bereits angedeutet, ist die Stärke der Identifikation mit dem Saarland ein ganz wesentlicher Faktor. Ein weiterer ist die Einschätzung der erwarteten Folgen einer Länderfusion. So wie sich die Zahl der Befürworter und Gegner einer Zusammenlegung des Saarlandes mit einem anderen Bundesland in zwei ähnlich große Gruppen teilt, ist die saarländische Bevölkerung auch geteilt in der Frage, ob ein Zusammenschluss mehr Vorteile oder mehr Nachteile mit sich bringt. Eine relative Mehrheit von 36 Prozent erwartet für das Saarland eher Vorteile infolge einer Neugliederung, 31 Prozent erwarten eher Nachteile; 23 Prozent gehen davon aus, dass sich Vor- und Nachteile in etwa ausgleichen würden.

Wie eng die Einschätzung der erwarteten Vorteile und die Akzeptanz einer Länderfusion zusammenhängen, zeigt der hohe Anteil von einer Länderfusion gegenüber aufgeschlossenen Saarländern, die erwarten, dass ein Zusammenschluss eher Vorteile für das Saarland mit sich bringen würde: Von den Saarländern, die mit einer Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern einverstanden sind, erwarten 60 Prozent, dass bei einem Zusammenschluss die Vorteile für das Saarland überwiegen würden; nur jeder Zehnte aus dieser Gruppe erwartet mehr Nachteile für das Saarland infolge einer Länderfusion. Diejenigen, die mit einer Länderneugliederung nicht einverstanden sind, befürchten hingegen überdurchschnittlich oft Nachteile für das Saarland. Hier vermuten 56 Prozent, dass bei einer Zusammenlegung mit anderen Bundesländern die Nachteile überwiegen würden.

Mehr Vorteile oder mehr Nachteile?

Frage: "Glauben Sie, dass es für das Saarland alles in allem mehr Vor- oder mehr Nachteile mit sich bringt, wenn es sich mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt?"

	Bevölkerung insgesamt	Es sind mit einer Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern –	
		einverstanden	**nicht** einverstanden
	%	%	%
Mehr Vorteile	36	60	13
Mehr Nachteile	31	10	56
Weder noch, gleichen sich aus	23	23	22
Unentschieden, keine Angabe	10	7	9
	100	*100*	*100*

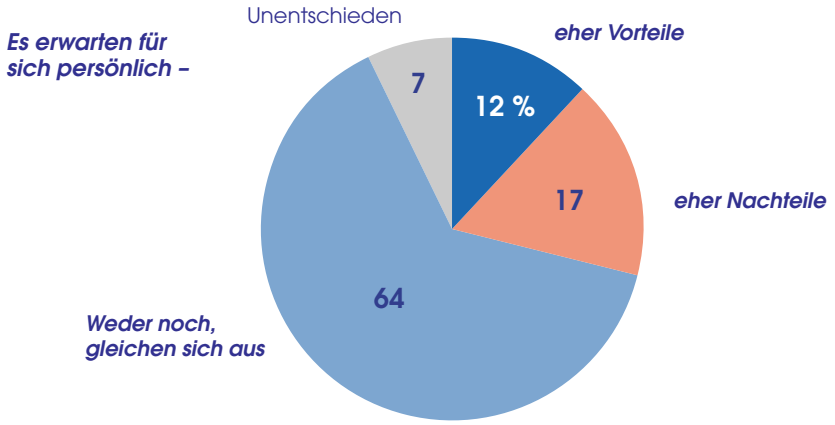
Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Ganz anders werden die Auswirkungen einer Länderfusion auf die persönliche Lebenslage eingeschätzt. Die große Mehrheit der Saarländer geht davon aus, dass eine Neugliederung des Saarlandes keine Folgen für ihre persönliche Situation hätte: Zwei Drittel vermuten, dass es für sie persönlich weder Vorteile noch Nachteile hätte, wenn sich das Saarland mit einem anderen Bundesland zusammenschließen würde. 17 Prozent befürchten, ein solcher Zusammenschluss könnte für sie persönlich von Nachteil sein, lediglich 12 Prozent erwarten eher Vorteile für ihre eigene Situation.

Die wenigsten Saarländer erwarten Auswirkungen auf ihre persönliche Situation

Frage: "Das ist sicher nicht einfach zu sagen, aber was vermuten Sie: Hätten Sie persönlich alles in allem eher Vorteile dadurch, wenn das Saarland mit anderen Bundesländern zusammengelegt würde, oder sehen Sie da für sich eher Nachteile, oder vermuten Sie, das hätte weder Vor- noch Nachteile für Sie?"



Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Dabei lassen die Ergebnisse dieser Studie den Schluss zu, dass nur eine erwartete Folge der Neugliederung als ernstzunehmender Nachteil gesehen wird: der drohende Identitätsverlust. Jeder vierte Saarländer befürchtet, dass die saarländische Identität in einem neuen Bundesland verloren ginge, weitere 28 Prozent, dass sie zumindest geschwächt würde. Zusammengenommen geht also mehr als jeder zweite Saarländer von einem Verlust oder einer Schwächung der saarländischen Identität infolge einer Länderfusion aus. Lediglich 44 Prozent erwarten, dass sich in dieser Hinsicht nicht viel ändern würde.

Wie schon im vergangenen Kapitel erwähnt, sind es vor allem die Jüngeren, die einen Identitätsverlust erwarten. Die Aufgeschlossenheit gegenüber Veränderungen, die normalerweise eher mit jüngeren Menschen in Verbindung gebracht wird, findet sich in dieser Frage nicht wieder. Zwei Drittel der Unter-30-Jährigen befürchten, dass die saarländische Identität in einem neuen Bundesland verloren gehen oder geschwächt werden könnte, nur jeder dritte Jüngere erwartet keine gravierenden

Veränderungen. Auch die 30- bis 44-Jährigen blicken skeptisch auf eine mögliche Länderfusion: 25 Prozent aus dieser Altersgruppe fürchten den Verlust saarländischer Identität, weitere 34 Prozent eine Schwächung. Lediglich die älteren Saarländer, die Über-60-Jährigen, blicken etwas entspannter auf einen Länderzusammenschluss. Rund jeder Zweite erwartet, dass ein solcher Zusammenschluss kaum Auswirkungen auf die saarländische Identität hätte, 46 Prozent vermuten eine Schwächung oder den Verlust der Identität.

Identitätsverlust?

Frage: "Was vermuten Sie: Was für Folgen hätte es, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt? Fürchten Sie, dass die saarländische Identität in einem neuen Bundesland verloren gehen würde, oder würde sie geschwächt, oder würde sich da nicht viel ändern?"

	Bevölkerung insgesamt	Altersgruppen			
		18-29 Jahre	30-44 Jahre	45-59 Jahre	60 Jahre u. älter
	%	%	%	%	%
Verloren gehen	25	31	25	24	22
Geschwächt	28	35	34	27	24
Nicht viel ändern	44	33	40	47	49
Unentschieden, keine Angabe	3	1	1	2	5
	100	*100*	*100*	*100*	*100*

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Es lässt sich aus den Daten nur schwer erklären, warum gerade die Jüngeren einen Identitätsverlust befürchten, während ältere Saarländer weit weniger Bedenken äußern. Vor allem da die Sorge um den Identitätsverlust eng mit der Herkunft verknüpft ist: Personen, die im Saarland geboren sind, befürchten erwartungsgemäß häufiger, dass infolge einer Länderfusion die saarländische Identität verloren geht, während sich Hinzugezogene darüber seltener Sorgen machen. Von denen, die im

Saarland geboren sind, befürchten 27 Prozent einen Identitätsverlust, weitere 26 Prozent eine Schwächung. Personen, die weniger als 10 Jahre im Saarland leben, befürchten hingegen eher, dass die saarländische Identität in einem neuen Bundesland geschwächt würde (56 Prozent) und weniger, dass sie verloren ginge (7 Prozent).

Identitätsverlust?

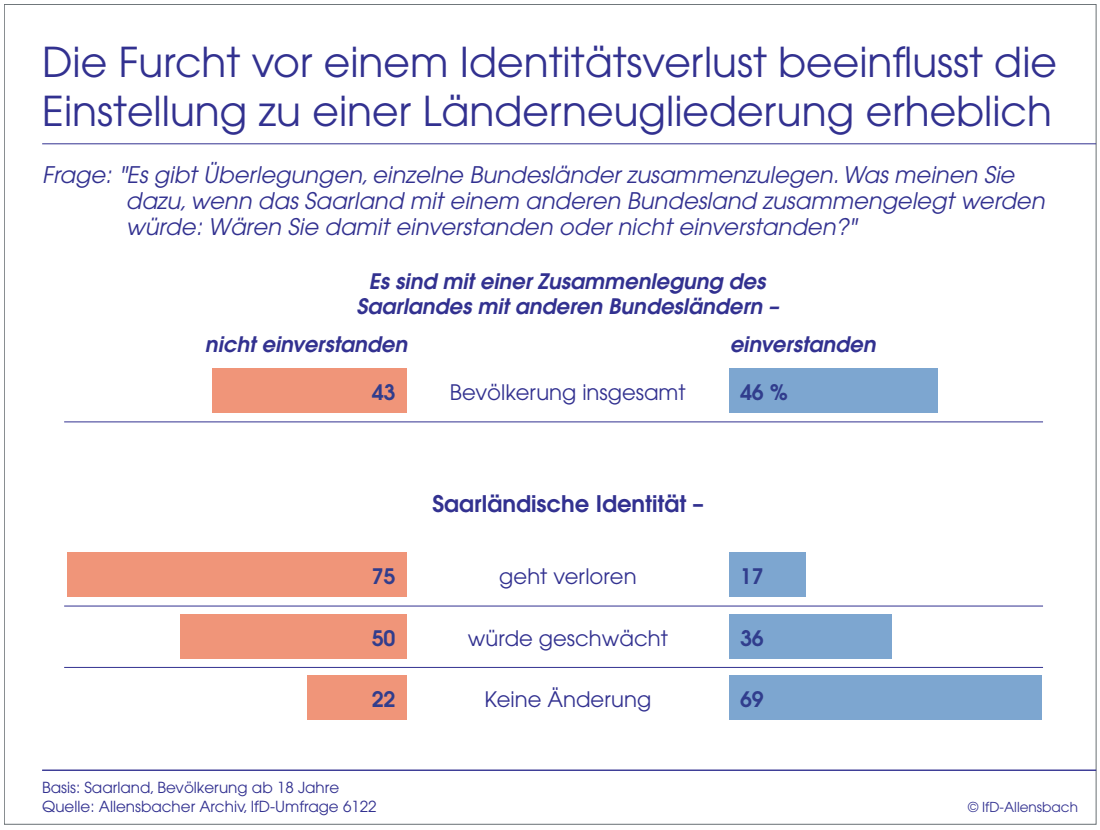
Frage: "Was vermuten Sie: Was für Folgen hätte es, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt? Fürchten Sie, dass die saarländische Identität in einem neuen Bundesland verloren gehen würde, oder würde sie geschwächt, oder würde sich da nicht viel ändern?"

	Es leben im Saarland seit –		
	Geburt	10 Jahren und länger	weniger als 10 Jahren
	%	%	%
Verloren gehen	27	18	7
Geschwächt	26	34	56
Nicht viel ändern	45	45	34
Unentschieden, keine Angabe	2	3	3
	100	*100*	*100*

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Nichts hat jedoch auf die Einstellung zu einer Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern einen so großen Einfluss, wie die Sorge um einen Identitätsverlust infolge eines Zusammenschlusses: Von denjenigen, die einen Identitätsverlust befürchten, lehnen 75 Prozent eine Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern ab, lediglich 17 Prozent würden einen Zusammenschluss befürworten. Gänzlich anders sind die Einstellungen jener, die keinen Identitätsverlust befürchten: Hier befürworten 69 Prozent ein Zusammengehen des Saarlandes mit einem anderen Bundesland, nur 22 Prozent lehnen dies ab.



Jenseits der emotionalen Ebene erwarten die meisten Saarländer keine negativen Auswirkungen für das Saarland, wenn es zu einer Fusion mit einem anderen Bundesland kommen sollte. Auf der Sachebene rechnet die saarländische Bevölkerung sogar tendenziell eher mit Vorteilen für das Saarland oder mit einem Erhalt des Status quo, jedoch eher weniger mit einer Verschlechterung. Dies gilt gleichermaßen für die Verwaltungsausgaben wie auch für die wirtschaftlichen Folgen einer Länderfusion und auch für die Entwicklung des Arbeitsmarktes. So rechnet fast jeder dritte Saarländer damit, dass die Kosten für Regierungsapparat und Verwaltung infolge einer Länderfusion deutlich sinken, ein weiteres Drittel, dass diese Kosten etwas sinken. Nur ein Drittel der saarländischen Bevölkerung erwartet keine Einsparungen bei den Verwaltungsausgaben.

Auch hier zeigt sich ein enger Zusammenhang zwischen der persönlichen Einstellung zu einer Länderneugliederung und den erwarteten Folgen einer solchen

Länderfusion. So rechnen 76 Prozent derjenigen, die einer Zusammenlegung offen gegenüberstehen, mit einer Kostensenkung im Verwaltungsapparat, aber nur 48 derjenigen, die einer Länderfusion ablehnend gegenüberstehen. Wobei auch die 48 Prozent der Fusionsgegner bemerkenswert sind. Schließlich zeigt dies, dass auch von den Gegnern fast jeder Zweite davon ausgeht, dass durch eine Länderfusion Kosten eingespart werden könnten. Andererseits wird deutlich, dass mögliche Einsparungen infolge einer Länderneugliederung allein die Gegner eines Zusammenschlusses kaum überzeugen dürften.

Weniger Kosten

Frage: "Was vermuten Sie: Was für Folgen hätte es, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt? Würden die Kosten für den Regierungsapparat und die Verwaltung dadurch deutlich gesenkt, oder etwas, oder kaum bzw. gar nicht?"

	Bevölkerung insgesamt	Mit Zusammenlegung des Saarlandes mit anderem Bundesland –	
		einverstanden	**nicht** einverstanden
	%	%	%
Deutlich gesenkt	31	44	18
Etwas	31	32	30
Kaum bzw. gar nicht	32	19	47
Unentschieden, keine Angabe	6	5	5
	100	*100*	*100*

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Ähnlich wie die Entwicklung der Kosten schätzt die saarländische Bevölkerung auch die Folgen für die Wirtschaft in der Region ein: Jeder Dritte erwartet durch einen Länderzusammenschluss positive Impulse für die regionale Wirtschaft, 41 Prozent keine Auswirkungen und lediglich 19 Prozent negative Auswirkungen. Von einer Verschlechterung geht also nur knapp jeder Fünfte aus; unter den Gegnern einer

Länderfusion immerhin jeder Dritte. Aber auch diese vermuten mehrheitlich keine negativen wirtschaftlichen Folgen für die Region. Die Befürworter eines Zusammenschlusses schätzen die Folgen für die Wirtschaftsentwicklung in der Region erwartungsgemäß noch positiver ein: Fast jeder zweite Befürworter rechnet damit, dass die Wirtschaft in der Region von einer Zusammenlegung des Saarlandes mit einem anderen Bundesland profitieren würde. Nur 7 Prozent erwarten, dass sich ein Zusammenschluss negativ auf die Wirtschaft in der Region auswirkt.

Die Wirtschaft in der Region

Frage: "Was vermuten Sie: Was für Folgen hätte es, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt? Würde die Wirtschaft in der Region Ihrer Meinung nach von diesem Zusammenschluss profitieren, oder wäre das für die Wirtschaft in der Region eher von Nachteil, oder weder noch?"

	Bevölkerung insgesamt	Mit Zusammenlegung des Saarlandes mit anderem Bundesland –	
		einverstanden	**nicht** einverstanden
	%	%	%
Profitieren	32	46	17
Wäre von Nachteil	19	7	33
Weder noch	41	40	43
Unentschieden, keine Angabe	8	7	7
	100	*100*	*100*

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Die Folgen für den saarländischen Arbeitsmarkt werden etwas skeptischer eingeschätzt, aber keinesfalls einseitig negativ: Immerhin 23 Prozent rechnen mit negativen Auswirkungen für den heimischen Arbeitsmarkt, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zusammenschließt. Während 18 Prozent erwarten, dass durch eine Länderfusion neue Arbeitsplätze entstehen, rechnet der Großteil der Saarländer (49 Prozent) mit einem Erhalt des Status quo.

Auch in dieser Frage differieren die Erwartungen von Anhängern und Gegnern einer Länderfusion. Von den Befürwortern einer Fusion rechnen 24 Prozent mit einem Hinzugewinn neuer Arbeitsplätze und nur 17 Prozent mit einem Verlust von Arbeitsplätzen; von den Gegnern erwarten 30 Prozent negative Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und nur 11 Prozent eine Belebung des Arbeitsmarktes. In beiden Gruppen überwiegt jedoch der Anteil derer, die weder positive noch negative Folgen für den Arbeitsmarkt im Saarland prognostizieren.

Arbeitsplätze

Frage: "Was vermuten Sie: Was für Folgen hätte es, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt? Glauben Sie, dass dadurch Arbeitsplätze im Saarland abgebaut würden, oder würden neue Arbeitsplätze hinzukommen, oder würde sich da nicht viel ändern?"

	Bevölkerung insgesamt	Mit Zusammenlegung des Saarlandes mit anderem Bundesland –	
		einverstanden	**nicht** einverstanden
	%	%	%
Würden abgebaut	23	17	30
Neue kommen hinzu	18	24	11
Nicht viel ändern	49	49	49
Unentschieden, keine Angabe	10	10	10
	100	*100*	*100*

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Wie gezeigt schätzen die Saarländer die vermeintlichen wirtschaftlichen Folgen einer Länderfusion überwiegend nüchtern bis positiv ein. Diese Einschätzung ändert sich jedoch, sobald man in der Argumentation die Sachebene verlässt und nach weniger konkreten Folgen einer Länderfusion fragt. So befürchtet jeder zweite Saarländer, dass Politik und Verwaltung im Zuge einer Zusammenlegung des Saarlandes mit

anderen Bundesländern an Bürgernähe verlieren würden; lediglich 44 Prozent hegen keine solchen Befürchtungen. Auch hier sind die Befürchtungen bei den Gegnern einer Länderneugliederung erheblich ausgeprägter als bei den Anhängern. 70 Prozent der Gegner eines Zusammengehens des Saarlandes mit einem anderen Bundesland äußern die Sorge, dass infolge eines Zusammenschlusses Politik und Verwaltung an Bürgernähe verlieren würden. Von den Anhängern einer Länderfusion teilen nur 32 Prozent diese Befürchtung, die große Mehrheit von 62 Prozent sieht dafür keinen Anlass.

Bürgernähe

Frage: "Was vermuten Sie: Was für Folgen hätte es, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt? Befürchten Sie, dass Politik und Verwaltung an Bürgernähe verlieren würden, oder befürchten Sie das nicht?"

	Bevölkerung insgesamt	Mit Zusammenlegung des Saarlandes mit anderem Bundesland –	
		einverstanden	**nicht** einverstanden
	%	%	%
Befürchte das	50	32	70
Befürchte das nicht	44	62	25
Unentschieden, keine Angabe	6	6	5
	100	*100*	*100*

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Interessanterweise gibt es in der saarländischen Bevölkerung größere Befürchtungen, dass die Nähe zu Politik und Verwaltung vor Ort verloren gehen könnte, als dass die Interessen des Saarlandes nach außen schlechter vertreten werden könnten, wenn das Saarland mit anderen Bundesländern fusioniert. Eine relative Mehrheit von 42 Prozent erwartet, dass sich in der Interessenvertretung des Saarlandes gegenüber

Deutschland und Europa nicht viel ändern wird, auch wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt, 18 Prozent der Saarländer erwarten sogar, dass die Interessen des Saarlandes besser vertreten würden; jeder Dritte befürchtet eine schlechtere Interessenvertretung des Saarlandes in Deutschland und Europa.

Interessenvertretung

Frage: "Was vermuten Sie: Was für Folgen hätte es, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt? Würden die Interessen des Saarlandes in Deutschland und Europa dann besser vertreten als zurzeit, oder schlechter, oder würde sich da nicht viel ändern?"

	Bevölkerung insgesamt	Mit Zusammenlegung des Saarlandes mit anderem Bundesland –	
		einverstanden	**nicht** einverstanden
	%	%	%
Besser vertreten	18	27	8
Schlechter	33	18	49
Nicht viel ändern	42	48	38
Unentschieden, keine Angabe	7	7	5
	100	*100*	*100*

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Während sich auch in der Frage der Interessenvertretung Anhänger und Gegner einer Länderfusion deutlich voneinander unterscheiden, herrscht unter ihnen großer Konsens, dass eine Länderfusion einen Abzug der wichtigsten Ministerien aus dem Saarland mit sich bringen würde. 74 Prozent der Gegner und 67 Prozent der Anhänger einer Länderneugliederung gehen davon aus, dass die meisten wichtigen Ministerien aus dem Saarland abgezogen werden würden, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zusammenschließt. Nur gut jeder fünfte Gegner wie Anhänger einer Länderfusion erwartet das nicht.

Abzug von Ministerien

Frage: "Was vermuten Sie: Was für Folgen hätte es, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt? Glauben Sie, dass die meisten wichtigen Ministerien aus dem Saarland abgezogen würden, oder glauben Sie das nicht?"

	Bevölkerung insgesamt	Mit Zusammenlegung des Saarlandes mit anderem Bundesland –	
		einverstanden	**nicht** einverstanden
	%	%	%
Würden abgezogen	70	67	74
Glaube das nicht	21	22	21
Unentschieden, keine Angabe	9	11	5
	100	*100*	*100*

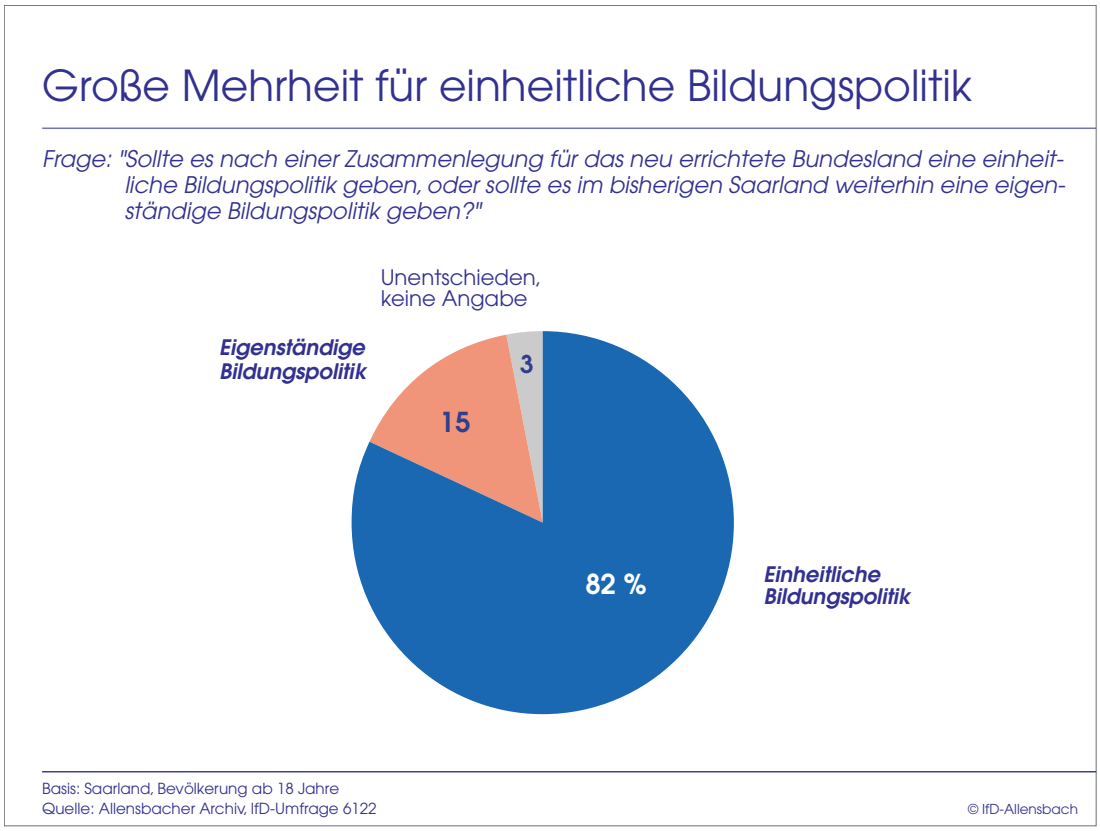
Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Es darf allerdings bezweifelt werden, dass eine Mehrheit der Saarländer diesen Umstand als wirklich störend empfinden würde. Da beide Seiten – Befürworter wie Gegner – im Falle einer Länderneugliederung von einem Abzug wichtiger Ministerien ausgehen, dürfte dies zumindest kein gewichtiges Argument in einer möglichen Auseinandersetzung werden und weder Anhänger noch Gegner zu mobilisieren vermögen.

VORSTELLUNGEN UND WÜNSCHE DER BEVÖLKERUNG FÜR DEN FALL EINER LÄNDERFUSION

Wie schon im ersten Kapitel gezeigt, spricht sich die Mehrheit der saarländischen Bevölkerung dafür aus, dass die meisten Dinge in Deutschland möglichst einheitlich geregelt werden sollten. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Bildungspolitik. Untersuchungen des Instituts für Demoskopie Allensbach haben gezeigt, dass sich die Bevölkerung in der Bildungspolitik eine Verlagerung der Kompetenzen von den Bundesländern zur Bundespolitik hin wünscht. Von daher wird die Vereinheitlichung der Bildungspolitik infolge eines Zusammenschlusses des Saarlandes mit anderen Bundesländern eher als Chance gesehen und von der großen Mehrheit der saarländischen Bevölkerung befürwortet. 82 Prozent der Saarländer würden sich nach einer Länderfusion für das neu errichtete Bundesland eine einheitliche Bildungspolitik wünschen. Lediglich 15 Prozent würden es vorziehen, wenn es auch nach einer Länderfusion eine eigenständige Bildungspolitik im Gebiet des heutigen Saarlands gibt.

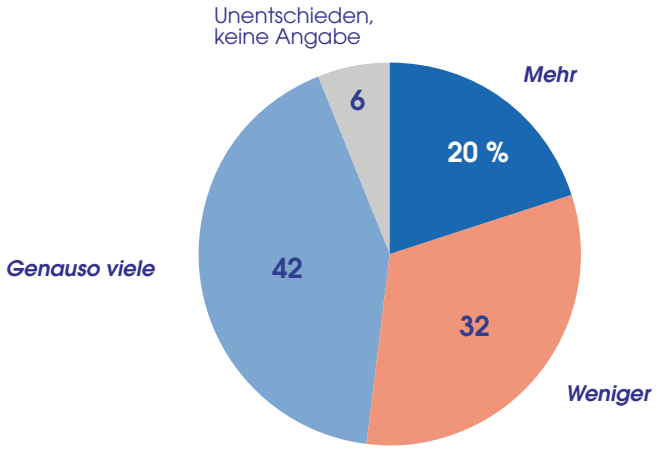


Die breite Unterstützung für eine einheitliche Bildungspolitik geht vor allem darauf zurück, dass man dadurch die Chancengleichheit für Schüler aus unterschiedlichen Bundesländern besser gewährleistet sieht. Dass eine einheitliche Bildungspolitik finanzielle Vorteile mit sich bringt, erwartet die Bevölkerung hingegen weit weniger. Einsparpotentiale sieht die Bevölkerung deutlich stärker bei den Ausgaben für Politik und Verwaltung. Der Glaube, dass sich vor allem in den Bereichen Politik und Verwaltung viel Geld einsparen ließe, ist seit Jahren Mehrheitsmeinung in der deutschen Bevölkerung. In diesem Zusammenhang wird auch regelmäßig die Forderung aufgestellt, die Länderparlamente aus Kostengründen zu verkleinern. Und auch in der Diskussion um eine Länderneugliederung betonen die Befürworter stets die Einspareffekte, die sich aus der Zusammenlegung verschiedener Länderparlamente ergeben würden.

Diese Diskussionen und Haltungen bestimmen auch die Einstellungen der Saarländer in der Frage, wie groß nach einem Zusammenschluss mit einem anderen Bundesland ein zukünftiger Landtag sein soll. Die Mehrheit der Saarländer wünscht sich, dass in einem künftigen Landtag nicht mehr Abgeordnete sitzen als im bisherigen saarländischen Landtag. 32 Prozent der saarländischen Bevölkerung würden es sogar begrüßen, wenn nach einem Zusammenschluss mit anderen Bundesländern in dem neuen Landtag weniger Abgeordnete sitzen als im jetzigen saarländischen Landtag. 42 Prozent würden sich einen gleich großen Landtag wünschen, und lediglich jeder fünfte Saarländer würde es vorziehen, wenn in einem neuen Länderparlament mehr Abgeordnete sitzen als im bisherigen saarländischen Parlament.

Ambivalente Haltung zur Größe eines neuen Landtags

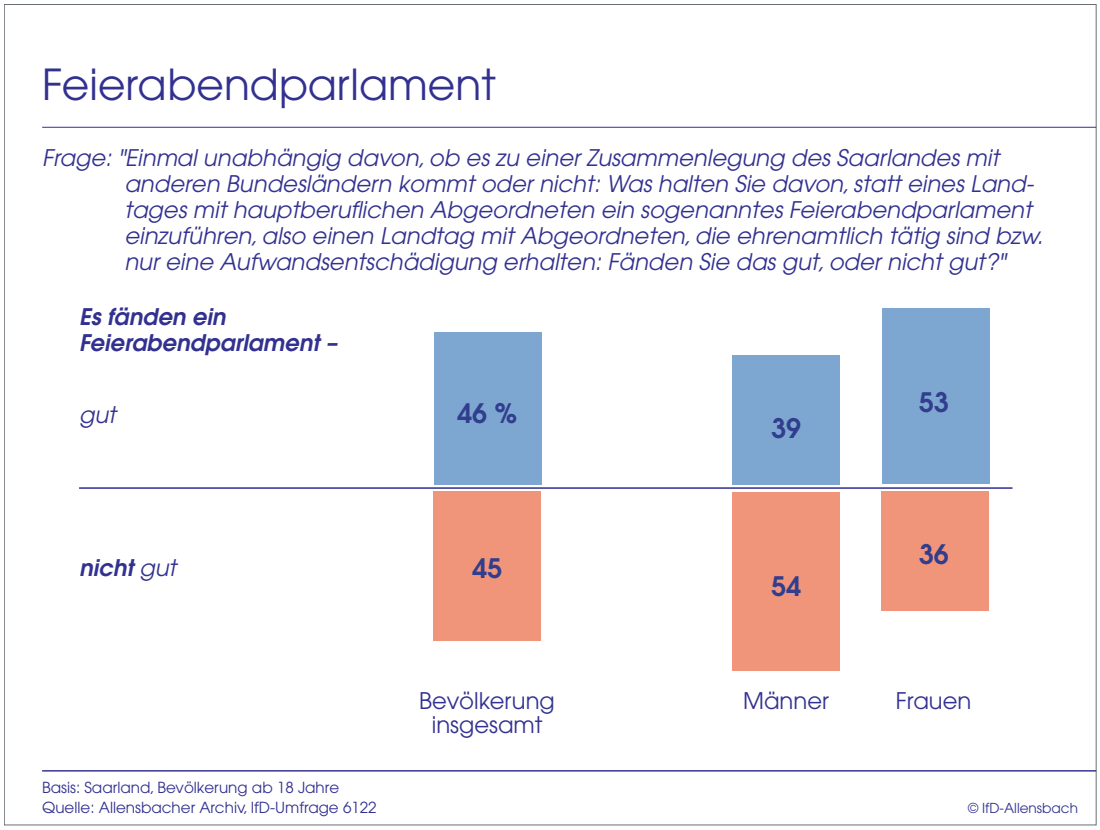
Frage: "Einmal angenommen, es würde zu einem Zusammenschluss mit anderen Bundesländern kommen: Sollten im neuen Landtag insgesamt mehr Abgeordnete sitzen als im jetzigen saarländischen Landtag, oder weniger, oder in etwa genauso viele?"



Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Die grundsätzliche Skepsis gegenüber der Notwendigkeit eigenständiger Länderparlamente wird auch in der Haltung gegenüber der Besoldung der Abgeordneten deutlich. Fast jeder zweite Saarländer ab 18 Jahre fände es gut, wenn es statt eines Landtages mit hauptberuflichen Abgeordneten ein sogenanntes "Feierabendparlament" geben würde, in dem ausschließlich Abgeordnete sitzen, die ehrenamtlich tätig sind bzw. nur eine Aufwandsentschädigung erhalten. Beinahe ebenso viele Saarländer stehen einer solchen Idee jedoch skeptisch gegenüber. Besonders aufgeschlossen gegenüber der Idee eines Feierabendparlaments zeigen sich Frauen: 53 Prozent der saarländischen Frauen fänden die Einführung eines Feierabendparlaments gut, lediglich 36 Prozent nicht gut.



Die ambivalente Haltung der saarländischen Bevölkerung in dieser Frage spiegelt die zum Teil geringe Wertschätzung wider, die vielfach Parlamentariern entgegengebracht wird. Dies zeigen auch die Ergebnisse einer kürzlich bundesweit durchgeführten Umfrage. Dabei vertraten lediglich 24 Prozent die Auffassung, dass man große Fähigkeiten haben muss, um Bundestagsabgeordneter zu werden. Die große Mehrheit von 58 Prozent glaubt nicht, dass es dazu besonderer Fähigkeiten bedarf.[6]

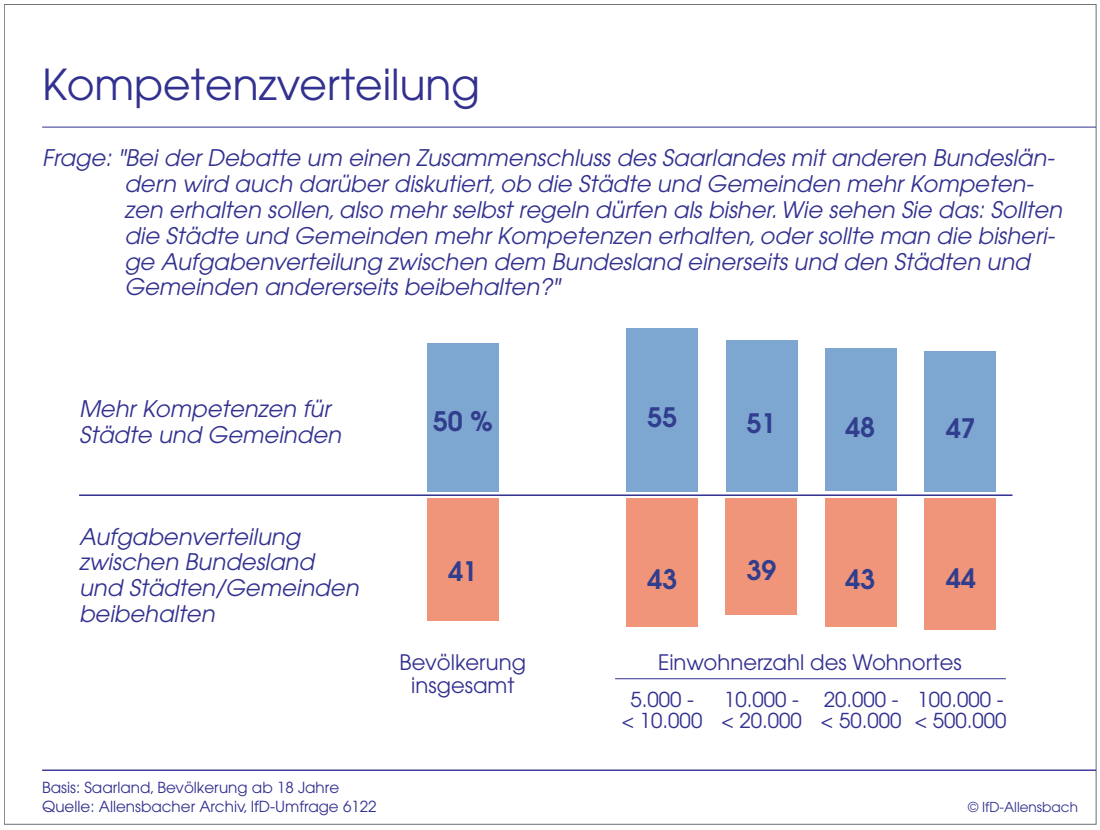
Dass die Bevölkerung von ihren Bundes- und Landtagsabgeordneten ein zumeist negatives Bild hat, liegt auch daran, dass man den Politikern vorwirft, zu sehr ihre eigenen Interessen und zu wenig die Interessen der Bevölkerung zu vertreten. Zudem erscheinen sowohl die Bundes- als auch die Landesebene vielen Bürgern sehr weit

[6] Vgl. Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10082 (November 2011).

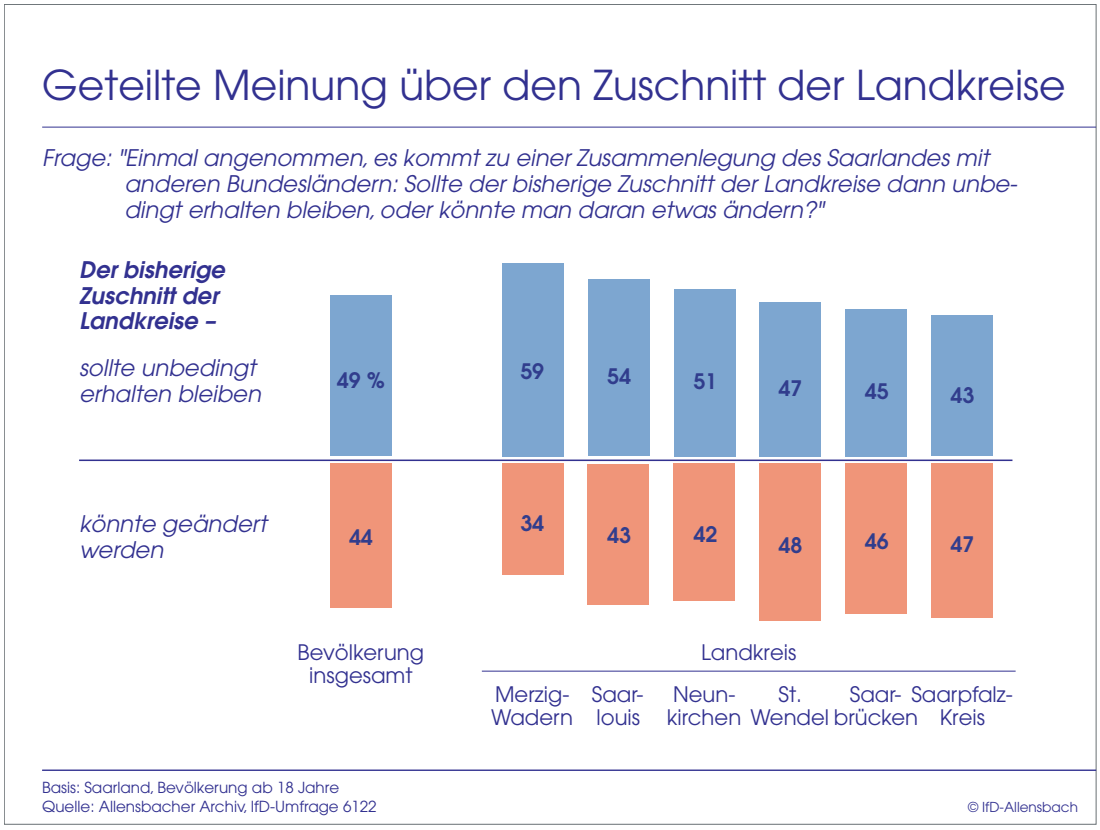
von der eigenen Alltagswelt entrückt. Dementsprechend aufgeschlossen reagieren viele auf eine Kompetenzverlagerung von der Landes- auf die kommunale Ebene. Jeder zweite Saarländer wünscht sich infolge einer Länderfusion mehr Kompetenzen für die Städte und Gemeinden. Nur 41 Prozent möchten die Aufgabenverteilung zwischen dem neuen Bundesland einerseits und den Städten und Gemeinden andererseits in der bisherigen Form beibehalten.

Die Einwohner kleinerer Gemeinden und größerer Städte unterscheiden sich in ihren Einstellungen in dieser Frage nicht besonders stark. Es lässt sich zwar feststellen, dass die Unterstützung für eine Ausweitung der kommunalen Kompetenzen größer ausfällt, je kleiner die Gemeinde ist; aber auch zwischen den kleineren Orten und größeren Städten sind die Unterschiede nicht besonders groß. In Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern wünschen sich 55 Prozent, dass Städte und Gemeinden nach einer Länderneugliederung mehr entscheiden und regeln dürfen als bisher. In Städten mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern liegt dieser Anteil nur bei 48 Prozent, in der einzigen Großstadt des Saarlandes, in Saarbrücken, bei 47 Prozent.[7]

[7] Da es im Saarland keine Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern gibt, beginnt die kleinste Wohnortkategorie bei 5.000 Einwohnern und mehr. Bei den Städten gibt es im Saarland keine Stadt mit mehr als 50.000 und weniger als 100.000 Einwohnern; daher entfällt in der Darstellung wie auch im Tabellenband diese Kategorie. Da es im Saarland zudem mit Saarbrücken nur eine Stadt mit mehr als 100.000 Einwohnern gibt, sind alle Befragten der Kategorie 100.000 bis 500.000 Einwohner identisch mit den Einwohnern Saarbrückens.



Während sich eine knappe Mehrheit der Saarländer für mehr Kompetenzen für Städte und Gemeinden ausspricht, votiert eine ebenso knappe Mehrheit für den Erhalt des bisherigen Zuschnitts der Landkreise. 49 Prozent sind der Überzeugung, dass auch nach einer Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern der Zuschnitt der Landkreise unbedingt erhalten bleiben sollte; 44 Prozent der saarländischen Bevölkerung stehen einer Änderung offen gegenüber. Eine getrennte Analyse der verschiedenen saarländischen Landkreise zeigt, dass die Bevölkerung im Landkreis Merzig-Wadern besonders vehement für den Zuschnitt der Landkreise in seiner bisherigen Form eintritt, während die Bewohner in den Landkreisen St. Wendel, dem Regionalverband Saarbrücken und dem Saarpfalz-Kreis Änderungen im Zuschnitt der Landkreise leicht überdurchschnittlich offen gegenüberstehen.



Die Tatsache, dass von den Gegner eines Zusammenschlusses des Saarlandes mit anderen Bundesländern 65 Prozent die Auffassung vertreten, dass der Zuschnitt der Landkreise unbedingt erhalten bleiben sollte,[8] ist ein Indiz dafür, dass die Gegner nicht nur am Erhalt des Saarlandes als eigenständiges Bundesland interessiert sind, sondern auch am Erhalt der bisherigen Strukturen im Saarland.

Sollte es tatsächlich zu einer Länderfusion kommen, dann plädieren die Anhänger wie auch die Gegner mehrheitlich für einen Zusammenschluss mit Rheinland-Pfalz. 45 Prozent der Saarländer (47 Prozent der Anhänger eines Zusammenschlusses und 45 Prozent der Gegner) würden sich im Falle einer Länderfusion dafür aussprechen, mit Rheinland-Pfalz zusammenzugehen. Für eine Drei-Staaten-Lösung mit den Ländern Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg sprechen sich 29 Prozent der

[8] Vgl. Tabelle 18a) im Tabellenband.

Saarländer aus, für einen Zusammenschluss des Saarlandes mit Rheinland-Pfalz und Hessen lediglich 14 Prozent.

Knappe Mehrheit für einen Zusammenschluss des Saarlandes mit Rheinland-Pfalz ...

Frage: "Wenn es zu einem Zusammenschluss des Saarlandes mit anderen Bundesländern kommen sollte: Mit wem sollte sich das Saarland dann Ihrer Meinung nach zusammenschließen? Mit Rheinland-Pfalz, oder mit Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, oder mit Rheinland-Pfalz und Hessen?"

	Bevölkerung insgesamt	Mit Zusammenlegung des Saarlandes mit anderem Bundesland –	
		einverstanden	**nicht** einverstanden
	%	%	%
Rheinland-Pfalz	45	47	45
Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg	29	31	28
Rheinland-Pfalz und Hessen	14	18	10
Unentschieden, keine Angabe	12	4	17
	100	*100*	*100*

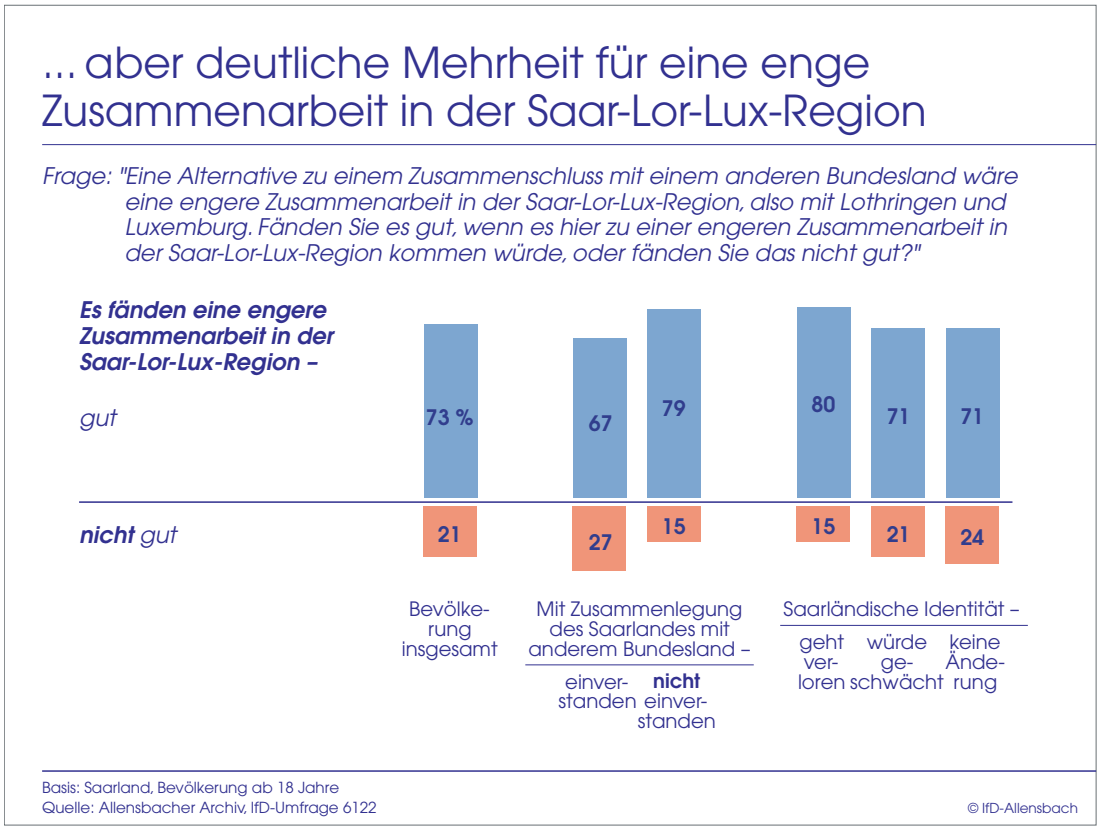
Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Interessanterweise unterscheiden sich Befürworter und Gegner in der hypothetischen Frage, mit wem sich das Saarland im Falle einer Länderfusion zusammenschließen sollte, nur unwesentlich. Das dürfte vermutlich daran liegen, dass ein Zusammengehen mit Rheinland-Pfalz die wahrscheinlichste Lösung ist und bislang auch am stärksten öffentlich diskutiert wird. Eine Lösung, bei der sich insgesamt drei Bundesländer zusammenschließen, scheint hingegen weder von der Realisierung her besonders wahrscheinlich noch vom Ergebnis her besonders attraktiv. Die Befürchtung, dass die Identität des Saarlands bei einem Zusammenschluss mit zwei weiteren Bundesländern verloren geht, dürfte ungleich höher sein als bei der Variante, nur mit Rheinland-Pfalz zu fusionieren.

Deutlich attraktiver als ein Zusammenschluss mit anderen Bundesländern erscheint den Saarländern insgesamt, aber insbesondere den Gegnern einer Länderfusion, die

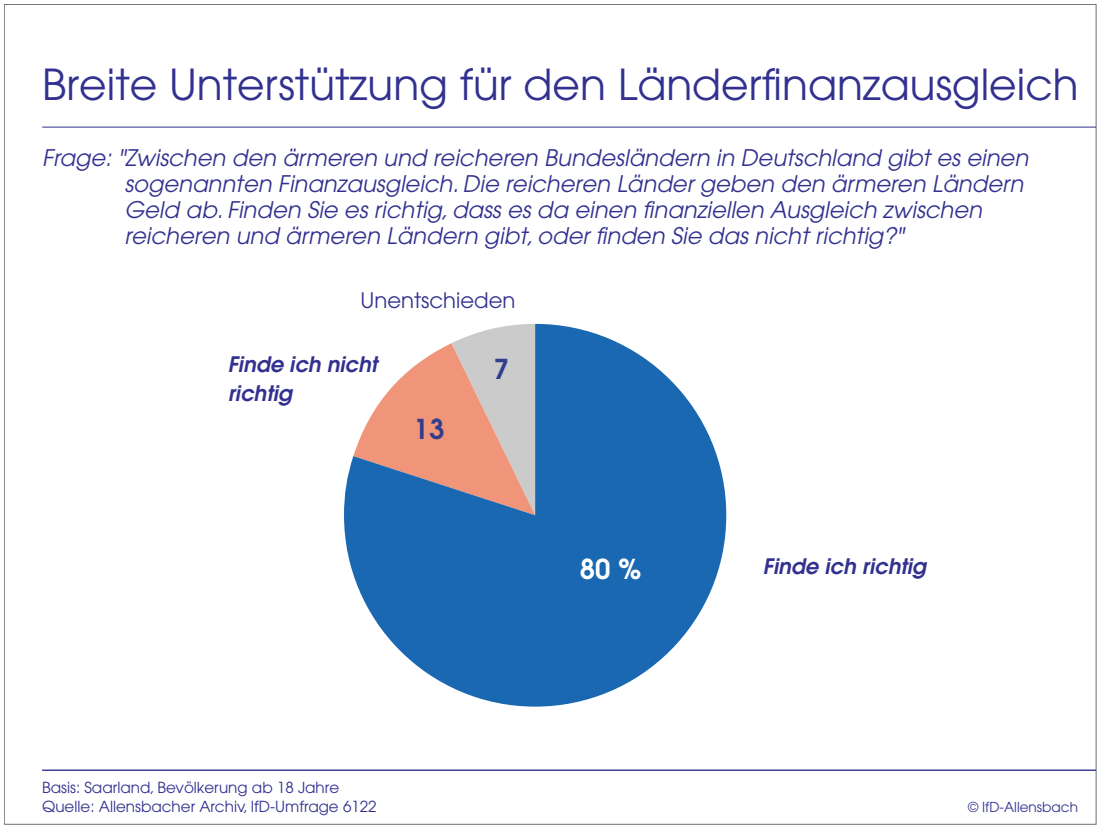
engere Zusammenarbeit innerhalb der Saar-Lor-Lux-Region. 73 Prozent der Saarländer, 79 Prozent der Fusionsgegner fänden es gut, wenn es anstelle eines Zusammenschlusses mit anderen Bundesländern zu einer engeren Zusammenarbeit des Saarlandes mit Lothringen und Luxemburg kommen würde. Das Leitmotiv für die hohe Zustimmung dürfte die Hoffnung sein, dass dadurch die Eigenständigkeit des Saarlandes besser erhalten bliebe als bei einem Zusammengehen mit einem anderen Bundesland und damit letztendlich auch die Wahrung der saarländischen Identität. Denn gerade diejenigen, die befürchten, dass eine Fusion des Saarlandes mit anderen Bundesländern zu einem Identitätsverlust führen könnte, zeigen sich besonders offen für eine engere Zusammenarbeit innerhalb der Saar-Lor-Lux-Region.



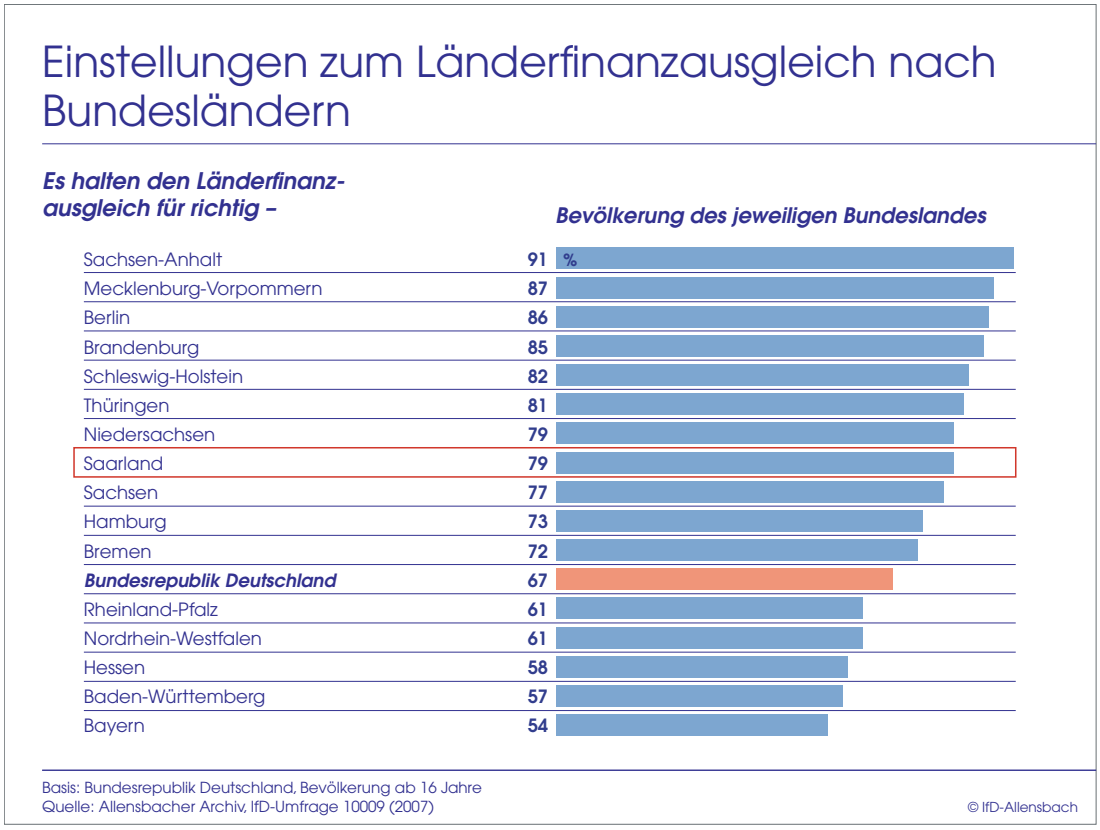
SPARPOTENTIALE

Eines der wichtigsten Argumente für eine Länderneugliederung sind die vermuteten Einsparungen bei den Verwaltungskosten, insbesondere durch den Wegfall von Länderparlamenten und -regierungen. Gerade vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage vieler Bundesländer gewinnt dieses Argument in der öffentlichen Diskussion immer größere Bedeutung. Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass mögliche Kosteneinsparungen – zumindest auf sachlicher Ebene – auch das überzeugendste Argument für eine Länderfusion darstellen.

Der Idee, dass die verschiedenen Bundesländer in einem Wettbewerb zueinander stehen und sich dadurch die Effizienz und Wirtschaftskraft jedes einzelnen Bundeslandes steigern ließen, stand die Bevölkerung hingegen zumeist skeptisch gegenüber. Die große Mehrheit der Deutschen hat vielmehr den finanziellen Ausgleich wirtschaftlicher Ungleichheiten im Rahmen des Länderfinanzausgleichs stets unterstützt. Auch von der überwältigenden Mehrheit der Saarländer wird der Länderfinanzausgleich nicht in Frage gestellt. 80 Prozent der saarländischen Bevölkerung finden es richtig, dass es einen finanziellen Ausgleich zwischen den reicheren und den ärmeren Bundesländern gibt. Lediglich 13 Prozent finden dies nicht richtig.



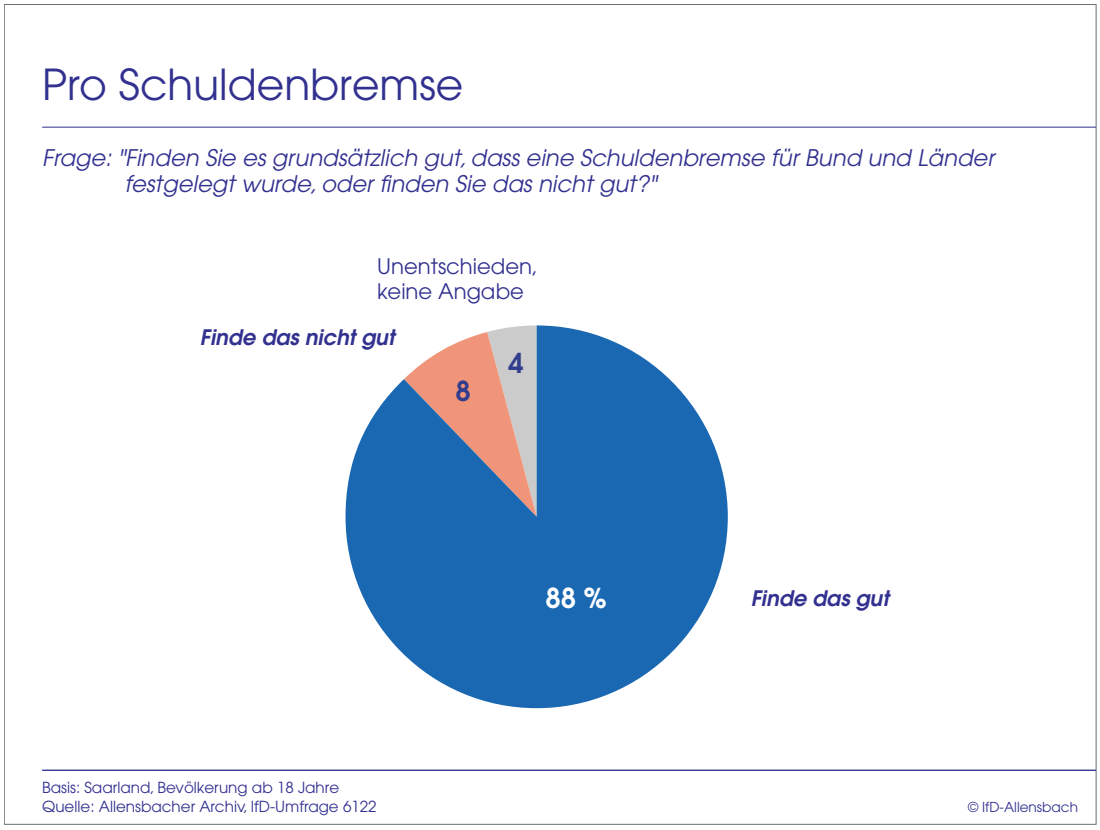
Eine Untersuchung des Instituts für Demoskopie Allensbach aus dem Jahr 2007 zeigt, dass die Zustimmung für den Länderfinanzausgleich zwar zwischen den Geber- und Empfängerländern differiert, dass er aber in allen Ländern von der Mehrheit der Bevölkerung unterstützt wird. Am geringsten war die Unterstützung in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen; am größten in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg. Die Bevölkerung des Saarlands hielt den Länderfinanzausgleich vor vier Jahren in nahezu identischer Größenordnung für richtig wie heute. Damals gaben 79 Prozent der Saarländer zu Protokoll, dass sie es grundsätzlich für richtig erachten, einen finanziellen Ausgleich zwischen reicheren und ärmeren Ländern zu schaffen.



Der Bevölkerung ist dabei durchaus bewusst, dass der Länderfinanzausgleich allein keinesfalls die finanziellen Probleme vieler Bundesländer zu lösen vermag. Vielmehr wächst in der Bevölkerung die Überzeugung, dass die Verschuldung der öffentlichen Hand Bund und Länder dazu zwingt, Maßnahmen zur Schuldenbegrenzung einzuführen. Eine der zentralen Maßnahmen gegen die Überschuldung war die Verankerung der Schuldenbremse im Grundgesetz im Jahr 2009, die vorsieht, dass der Bund ab dem Jahr 2016 und die einzelnen Bundesländer ab dem Jahr 2020 keine neuen Schulden mehr aufnehmen dürfen. Die große Mehrheit der saarländischen Bevölkerung weiß, dass es die Schuldenbremse gibt: 86 Prozent der Saarländer haben bereits von der Einführung der Schuldenbremse gehört.[9] Die Grundhaltung zur Schuldenbremse ist weit überwiegend positiv. 88 Prozent der saarländischen Bevölkerung begrüßen es grundsätzlich, dass für Bund und Länder eine

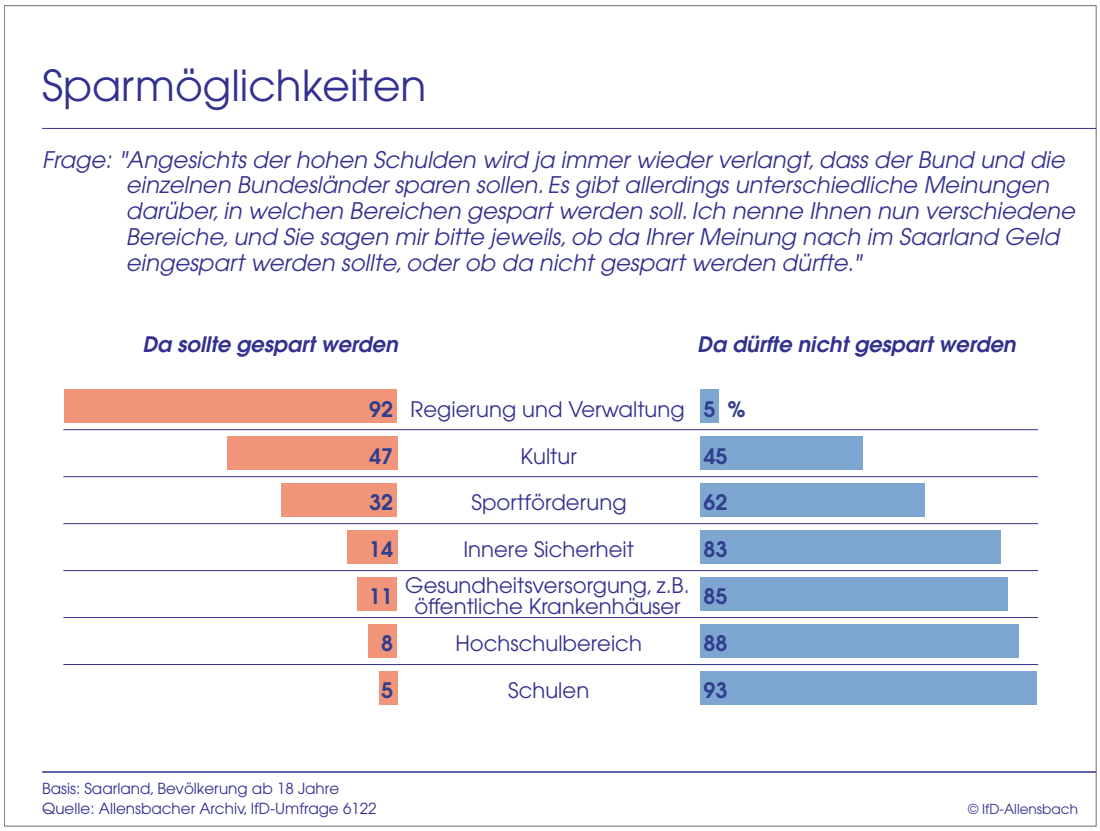
[9] Vgl. Tabelle 32a) im Tabellenband.

Schuldenbremse festgelegt wurde. Nur eine kleine Minderheit von 8 Prozent der Saarländer äußert sich kritisch und lehnt eine Schuldenbremse grundsätzlich ab.



Wie schwierig es jedoch ist, trotz der positiven Grundhaltung zur Schuldenbremse und zu allgemeinen Sparbemühungen einen gesellschaftlichen Konsens zu erreichen, in welchen Bereichen gespart werden sollte, zeigen die Vorstellungen der Bürger, wo Einsparungen akzeptabel sind und welche Bereiche von Einsparungen ausgeklammert werden sollten. Einsparmöglichkeiten sieht die saarländische Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit bei den Ausgaben für Regierung und Verwaltung; mit Einschränkungen auch noch in den Bereichen Kultur und bei der Sportförderung. 92 Prozent der Saarländer plädieren angesichts der hohen Schulden dafür, bei den Ausgaben für Regierung und Verwaltung zu sparen. 47 Prozent halten Einsparungen im Bereich der Kultur für sinnvoll, 32 Prozent bei der Sportförderung. Insgesamt nennt die Bevölkerung jedoch weitaus mehr Bereiche, die von jeglichen

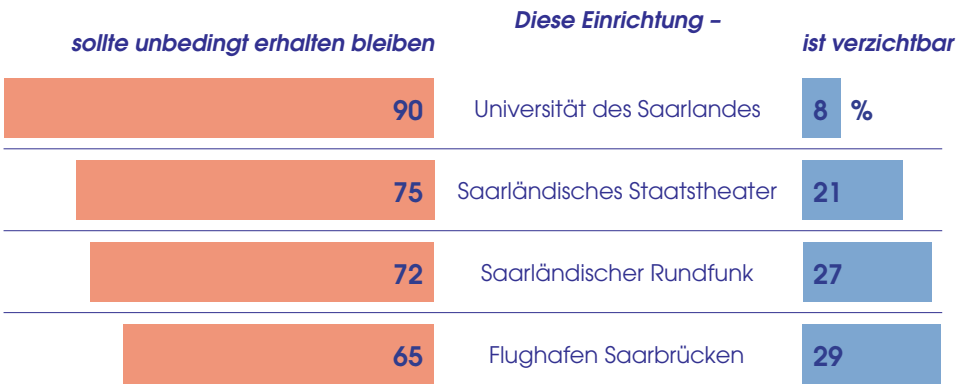
Sparbemühungen ausgeklammert werden sollten, als Felder, auf denen sie Einschnitte für akzeptabel hält. Zu den Bereichen, die nach Auffassung der Bevölkerung von Sparbemühungen unbedingt verschont bleiben sollten, gehören vor allem der Bildungssektor sowie die Gesundheitsversorgung. So sind 93 Prozent der saarländischen Bevölkerung der Überzeugung, dass bei den Schulen auf keinen Fall gespart werden dürfe; 88 Prozent möchten den Hochschulbereich von sämtlichen Sparbemühungen ausnehmen, 85 Prozent die Gesundheitsversorgung, wie zum Beispiel öffentliche Krankenhäuser. Besonders kritisch werden auch finanzielle Einschnitte bei der Inneren Sicherheit gesehen – hier äußern 83 Prozent Bedenken. Aber auch im Bereich der Sportförderung ist der Anteil der Saarländer, der sich vehement gegen Einsparungen ausspricht, fast doppelt so hoch wie der Anteil der Befürworter von Sparmaßnahmen.



Ein ähnliches Stimmungsbild findet sich auch bei den Vorstellungen darüber wieder, welche Landeseinrichtungen die Bevölkerung für verzichtbar hält und welche ihrer Überzeugung nach unbedingt erhalten bleiben sollten. Die große Mehrheit der Saarländer hält keine der in dieser Umfrage zur Diskussion gestellten Landeseinrichtungen für ernsthaft verzichtbar. Vor allem die Universität des Saarlandes, aber auch das Staatstheater und der Saarländische Rundfunk gelten für den weit überwiegenden Teil der Bevölkerung als unantastbar. 90 Prozent der Saarländer wollen die Universität des Saarlandes unbedingt erhalten wissen, 75 Prozent treten mit Nachdruck für den Erhalt des Saarländischen Staatstheaters ein, 72 Prozent für den des Saarländischen Rundfunks und immerhin zwei Drittel für den Erhalt des Saarbrücker Flughafens als landeseigene Einrichtung. Ernsthaft in Frage gestellt werden diese Einrichtungen nur von Minderheiten. 29 Prozent der saarländischen Bevölkerung halten den Flughafen Saarbrücken angesichts knapper Kassen für verzichtbar, 27 Prozent den Saarländischen Rundfunk und 21 Prozent das Saarländische Staatstheater. Auf die Universität des Saarlandes könnten gerade einmal 8 Prozent verzichten.

Mehrheit spricht sich für den Erhalt von Landes-einrichtungen aus

Frage: "Aufgrund knapper öffentlicher Kassen wird ja immer wieder darüber diskutiert, welche Einrichtungen wirklich notwendig sind und auf welche verzichtet werden könnte. Ich lese Ihnen nun verschiedene Einrichtungen vor und Sie sagen mir bitte, welche dieser Einrichtungen Ihrer Ansicht nach wichtig für die Region sind und erhalten bleiben sollten und auf welche verzichtet werden könnte."



Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

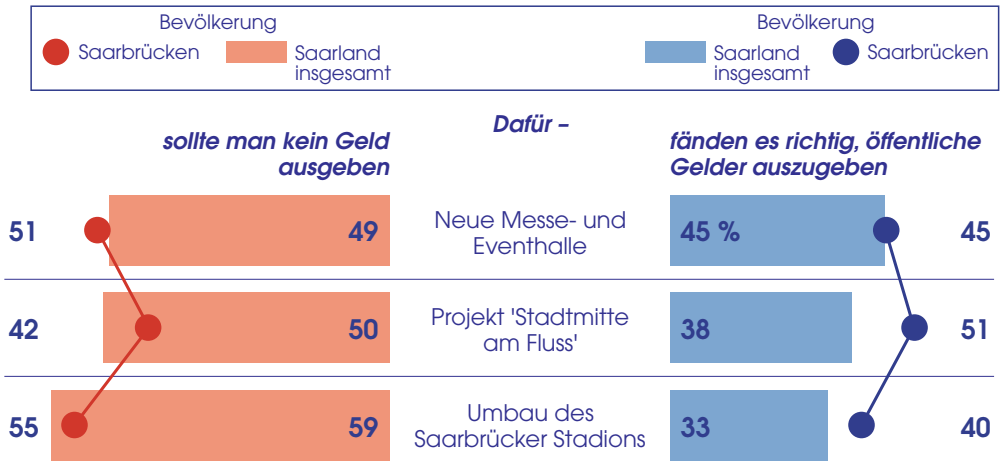
© IfD-Allensbach

Deutlich ambivalenter ist die Haltung der saarländischen Bevölkerung zu einigen geplanten Bauprojekten im Saarland. Weder für den Bau einer neuen Messe- und Eventhalle in Saarbrücken noch für das Projekt 'Stadtmitte am Fluss' oder den Umbau des Saarbrücker Stadions findet sich eine Mehrheit, die sich für eine finanzielle Unterstützung durch das Land ausspricht. Am ehesten findet noch der Bau der Messe- und Eventhalle Unterstützung: 45 Prozent finden es richtig, dafür öffentliche Gelder auszugeben, 49 Prozent sehen dafür jedoch keine Notwendigkeit. Ähnlich hoch ist die Ablehnung des Projekts 'Stadtmitte am Fluss'. Jeder Zweite findet es unnötig, dafür öffentliche Mittel zur Verfügung zu stellen, lediglich 38 Prozent finden die Unterstützung dieses Projekts mittels öffentlicher Gelder richtig. Am wenigsten Zustimmung erhält der Umbau des Saarbrücker Stadions. Nur jeder Dritte hält es für richtig, für den Stadionumbau Landesgelder auszugeben, 59 Prozent für nicht richtig. Mehr als bei den beiden anderen beiden Projekten dürfte der Umbau des Stadions von einer Mehrheit der Saarländer als Partikularinteresse gesehen werden.

Alle drei geplanten städtebaulichen Projekte sollen in Saarbrücken realisiert werden. Doch das Meinungsbild der Saarbrücker Bevölkerung weicht in dieser Frage nur teilweise von der Haltung der saarländischen Gesamtbevölkerung ab. So findet vor allem das Projekt 'Stadtmitte am Fluss' deutlich breitere Unterstützung in Saarbrücken als im Rest des Bundeslandes. Gut jeder zweite Einwohner der Landeshauptstadt findet es richtig, für dieses Projekt öffentliche Gelder auszugeben, nur 42 Prozent sprechen sich dagegen aus. Auch der Umbau des Saarbrücker Stadions findet in der Hauptstadt selber mehr Unterstützer als außerhalb. Aber auch hier hält es nur eine Minderheit von 40 Prozent der Saarbrücker für gerechtfertigt, den Umbau mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen – die Mehrheit von 55 Prozent ist dagegen.

Kritische Haltung zu neuen Bauprojekten

Frage: "Auch einige Bauprojekte im Saarland sind angesichts knapper öffentlicher Kassen in die Diskussion geraten. Ich lese Ihnen nun einige Bauprojekte vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie es richtig fänden, dass das Saarland dafür öffentliche Mittel zur Verfügung stellt, oder ob man dafür kein Geld ausgeben sollte."



Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

DAS SAARLAND ALS IDENTIFIKATIONSEBENE

So wie das erhoffte Sparpotential infolge einer Länderfusion das sachlich bedeutendste Argument **für** einen Zusammenschluss des Saarlandes mit einem anderen Bundesland ist, so ist der vermutete Verlust der saarländischen Identität das emotional gewichtigste Argument **gegen** einen solchen Zusammenschluss. Ohnehin spielt die Identifikation mit dem eigenen Bundesland im Saarland eine besonders große Rolle. Dies dürfte in erster Linie an der historisch gewachsenen Identität des Saarlandes liegen, das sich zwar als politische Einheit auf keine weit zurückreichende Historie berufen kann, aber immerhin im Verlauf des 20. Jahrhunderts vorübergehend einen eigenen Staat bildete.

Die überwältigende Mehrheit der heute im Saarland lebenden Bevölkerung ist auch im Saarland geboren. 77 Prozent der saarländischen Bevölkerung ab 18 Jahre leben aktuell in ihrem Geburtsland. Und auch ein Großteil der Zugezogenen wohnt schon jahrzehntelang im Saarland: Die Hälfte derer, die nicht im Saarland geboren sind, leben schon 25 Jahre oder länger hier. Lediglich 3 Prozent der saarländischen Bevölkerung sind innerhalb der letzten 10 Jahre zugezogen. Die dementsprechend geringe Mobilität der saarländischen Bevölkerung unterscheidet sich aber nur unwesentlich von den meisten anderen Bundesländern. Auch im Bundesdurchschnitt leben zwei Drittel der Bevölkerung in dem Bundesland, in dem sie geboren sind.

Geringe Mobilität

Frage: "Sind Sie hier im Saarland geboren, oder seit wann leben Sie schon hier?"

	Bevölkerung insgesamt %
Im Saarland geboren	77
Lebe hier seit:	
weniger als 4 Jahren	1
4 bis unter 10 Jahren	2
10 bis unter 25 Jahren	8
25 Jahren oder länger	12
	100

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Die Daten belegen, dass die meisten Saarländer nicht nur schon immer oder jahrzehntelang im Saarland leben, sondern dass sie sich hier auch besonders wohl fühlen. 73 Prozent der Saarländer geben zu Protokoll, dass sie besonders gern im Saarland leben, lediglich 23 Prozent würden sich in einem anderen Bundesland genauso wohl fühlen. Das sind auch im Vergleich zu anderen Bundesländern beachtliche Sympathiewerte für das eigene Bundesland. In Baden-Württemberg beispielsweise bekundeten im Jahr 2008 "nur" 68 Prozent, besonders gern in ihrem Bundesland zu leben.[10]

Erwartungsgemäß fühlen sich die im Saarland Geborenen in ihrem Heimatland besonders wohl, während sich die wenigen Saarländer, die erst in den letzten 10 Jahren zugezogen sind, hier noch nicht so richtig heimisch fühlen. 77 Prozent der

[10] Vgl. Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6102.

Saarländer, die hier geboren sind, leben auch besonders gern im Saarland, aber nur 36 Prozent derer, die seit weniger als 10 Jahren im Saarland wohnen. Von dieser vergleichsweise kleinen Gruppe können sich fast zwei Drittel vorstellen, genauso gut in einem anderen Bundesland zu wohnen.

Gerne im Saarland

Frage: "Leben Sie besonders gern hier im Saarland, oder würden Sie sich in einem anderen Bundesland wahrscheinlich genauso wohl fühlen?"

	Bevölkerung insgesamt	Es leben im Saarland seit –		
		Geburt	10 Jahren und länger	weniger als 10 Jahren
	%	%	%	%
Besonders gern hier	73	77	63	36
Genauso wohl in anderem Bundesland	23	18	33	63
Unentschieden	4	5	4	1
	100	*100*	*100*	*100*

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

Wie stark sich viele Saarländer mit ihrem Heimatland verbunden fühlen, zeigt auch die Tatsache, dass für 43 Prozent der Saarländer das eigene Bundesland die dominierende Identifikationsebene ist. Rund ein Drittel fühlt sich in erster Linie als Deutsche(r), jeder Fünfte zuvorderst als Europäer(in). Daten aus früheren Untersuchungen belegen, dass sich nur die Bevölkerungen Bayerns und Hamburgs ähnlich stark mit ihrem Bundesland identifizieren wie die Saarländer.

Wie eng das saarländische Identitätsgefühl und die Reserviertheit gegenüber einer Fusion des Saarlandes mit anderen Bundesländern zusammenhängen, zeigt der hohe

Anteil der Fusionsgegner, die sich in erster Linie als Saarländer fühlen. Von denjenigen, die sich gegen den Zusammenschluss des Saarlands mit anderen Bundesländern aussprechen, geben 54 Prozent das Saarland als ihre wichtigste Identitätsebene an. Von den Befürwortern einer Länderneugliederung fühlt sich hingegen mit 38 Prozent sogar eine relative Mehrheit vor allem als Deutsche, nur 35 Prozent in erster Linie als Saarländer.

Identitätsgefühl

Frage: "Fühlen Sie sich eher als Saarländer(in), als Deutsche(r) oder eher als Europäer(in)?"

	Bevölkerung insgesamt	Es sind mit einer Zusammenlegung des Saarlandes mit anderem Bundesland –	
		einverstanden	**nicht** einverstanden
	%	%	%
Saarländer(in)	43	35	54
Deutsche(r)	34	38	30
Europäer(in)	20	24	15
Unentschieden	3	3	1
	100	*100*	*100*

Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

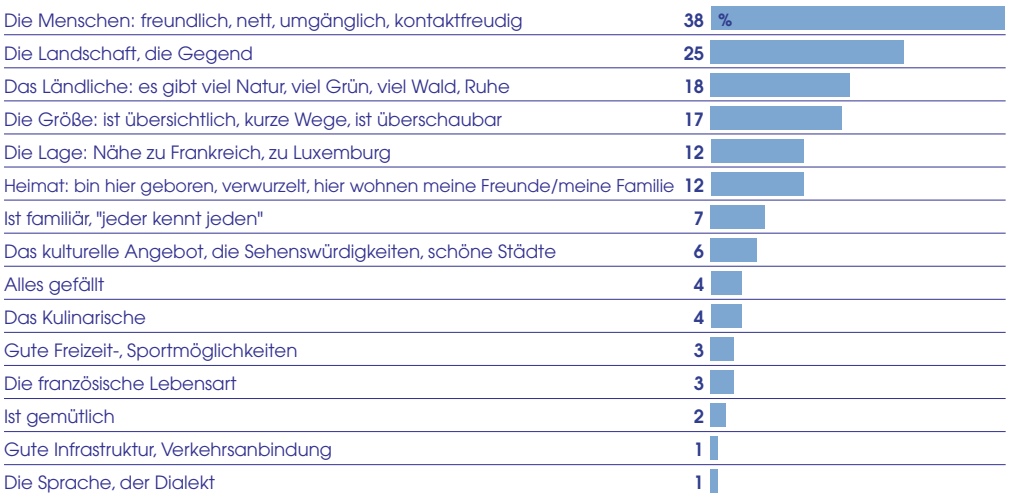
© IfD-Allensbach

Die große Verbundenheit mit dem Saarland speist sich jedoch nicht nur aus der besonderen historischen Erfahrung, sondern auch aus einer Vielzahl sehr konkreter Dinge, die von der saarländischen Bevölkerung mit ihrem Bundesland assoziiert werden. Im Urteil der Saarländer sind es vor allem die hier lebenden Menschen, die Natur, die Überschaubarkeit des Landes, die Nähe zu Frankreich sowie das Heimatgefühl, die die Besonderheit des Landes ausmachen. Spontan nennen 38 Prozent der Saarländer, dass ihnen vor allem die Menschen mit ihrer netten und

umgänglichen Art sowie deren Kontaktfreudigkeit am Saarland besonders gut gefallen. Jeder vierte Saarländer assoziiert mit seinem Bundesland die schöne Landschaft, weitere 18 Prozent die reichhaltige Natur, die Wälder und die Ruhe des Landes. Dass das Land nicht zu groß, sondern überschaubar ist und die Wege damit kurz, heben 17 Prozent als positive Besonderheit des Saarlandes hervor; 12 Prozent auch die geographische Lage mit der Nähe zu Frankreich und Luxemburg. Ebenfalls 12 Prozent assoziieren mit dem Saarland spontan den Begriff der Heimat, auch dies ein Indiz für die hohe Identifikation mit dem eigenen Bundesland. Weitere Besonderheiten, die von einem beachtlichen Anteil der saarländischen Bevölkerung mit dem Saarland assoziiert werden, sind das kulturelle Angebot, die Speisen und Getränke des Landes, die guten Sport- und Freizeitmöglichkeiten sowie die französische Lebensart.

Assoziationen zum Saarland

Frage: "Was gefällt Ihnen am Saarland besonders gut? Was ist in Ihren Augen das Besondere am Saarland?" (Offene Ermittlung)



Basis: Saarland, Bevölkerung ab 18 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 6122

© IfD-Allensbach

ANHANG

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppen

Originalfragebogen

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis (Grundgesamtheit):	Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahre im Saarland
Auswahlmethode:	Zweistufige geschichtete Zufallsauswahl auf Basis der ADM-Telefonstichprobendatei (Festnetz) Basis der Stichprobenziehung ist die ADM-Telefonstichprobendatei, die den Mitgliedern der vom Arbeitskreis Deutscher Marktforschungsinstitute e.V. (ADM) initiierten "Arbeitsgemeinschaft Telefonstichproben" zur Verfügung steht. Die ADM-Datei umfasst den gesamten von der Bundesnetzagentur an die Telefonanbieter vergebenen Nummernraum, so dass alle derzeit in Deutschland angeschlossenen Festnetz-Telefonnummern enthalten sind. Erste Stufe: Auswahl von Telefon-Nummern Die Brutto-Stichprobe wurde durch eine nach Gemeinden geschichtete Zufallsauswahl aus den auf das Saarland entfallenden Telefonnummern in der ADM-Telefonstichprobendatei ermittelt. Die Ziehungsdatei beinhaltet zwangsläufig auch einen erheblichen Anteil von noch nicht und nicht mehr angeschlossenen Nummern. Die dadurch bedingten Fehlkontakte tangieren die Stichprobenqualität nicht, müssen aber durch einen entsprechend höheren Bruttoansatz kompensiert werden. Zweite Stufe: Auswahl der Zielperson im Haushalt In der zweiten Stufe wurde nach Zufallskriterien eines der Haushaltsmitglieder ab 18 Jahre für die Befragung ausgewählt.
Anzahl der Befragten:	1.004 Personen
Gewichtung:	Zur Angleichung an Strukturwerte der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.
Repräsentanz:	Die gewichtete Stichprobe entspricht in ihrer Zusammensetzung, wie der Vergleich mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der deutschen Bevölkerung ab 18 Jahre im Befragungsgebiet.
Art der Interviews:	Computerunterstützte Telefoninterviews (CATI) nach einheitlichem Fragebogen.
Anzahl der eingesetzten Interviewer:	23 geschulte Telefoninterviewer
Untersuchungszeitraum:	25. Oktober bis 18. November 2011
IfD-Archiv-Nr. der Umfrage:	6122

Zusammensetzung der Stichprobe
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik

	Umfrage 6122 %	amtliche Staatistik (*) %
1. Landkreise		
Regionalverband Saarbrücken	32	32
darunter: Stadt Saarbrücken	16	16
Merzig-Wadern	10	10
Neunkirchen	14	14
Saarlouis	20	20
Saarpfalz-Kreis	15	15
St. Wendel	9	9
	100	100
2. Gemeindegrößenklassen		
unter 10.000 Einwohner	9	9
10.000 bis unter 20.000 E.	43	43
20.000 bis unter 50.000 E.	32	32
100.000 und mehr Einwohner	16	16
	100	100
3. Geschlecht		
männlich	48	48
weiblich	52	52
	100	100
4. Alter		
18 bis 29 Jahre	13	15
30 bis 39 Jahre	12	12
40 bis 49 Jahre	19	19
50 bis 59 Jahre	20	20
60 bis 69 Jahre	15	14
70 Jahre und älter	21	20
	100	100
5. Haushaltsgröße		
1 Person	21	21
2 Personen	39	39
3 Personen	21	21
4 und mehr Personen	19	19
	100	100

(*) Original- und Schätzwerte für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahre im Saarland
Basis: Amtliche Bevölkerungsfortschreibung (Stand Ende 2010), Mikrozensus 2010

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Einstellungen zum Saarland
Umfrage 6122
Oktober 2011

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

1. t "Sind Sie hier im Saarland geboren, oder seit wann leben Sie schon hier?"

IM SAARLAND GEBOREN 1
LEBE HIER SEIT:
WENIGER ALS 4 JAHREN..... 2
4 BIS UNTER 10 JAHREN 3
10 BIS UNTER 25 JAHREN 4
25 JAHREN ODER LÄNGER..... 5
KEINE ANGABE 9

40

2. t "Leben Sie besonders gern hier im Saarland, oder würden Sie sich in einem anderen Bundesland wahrscheinlich genauso wohl fühlen?"

BESONDERS GERN HIER 1
GENAUSO WOHL IN ANDEREM BUNDESLAND..... 2
UNENTSCHIEDEN 9

41

3. "Was gefällt Ihnen am Saarland besonders gut? Was ist in Ihren Augen das Besondere am Saarland?"

..... 42
..... 43
.....
.....

KEINE ANGABE 9

4. "Wie sehr fühlen Sie sich mit dem Saarland verbunden, wie sehr identifizieren Sie sich mit dem Saarland? Würden Sie sagen..."

"sehr"..... 1
"etwas" 2
"kaum"..... 3
"gar nicht" 4
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9

44

5. T "Wenn Sie einmal an die Aufgabenteilung zwischen Bund und Ländern denken, was finden Sie da besser: wenn die einzelnen Bundesländer möglichst viele Dinge selber regeln können, oder wenn die meisten Dinge in Deutschland einheitlich geregelt werden?"

DINGE SELBER REGELN..... 4
EINHEITLICHE REGELUNG..... 5
KEINE ANGABE 9

45

6. "In einigen Politikbereichen kann man es ja wichtig finden, dass das Saarland eigene Zuständigkeiten und Kompetenzen hat, in anderen hat man vielleicht nichts gegen eine gemeinsame Politik mit anderen Bundesländern. Wie sehen Sie das für die folgenden Bereiche: In welchen sollte das Saarland eigene Zuständigkeiten und Kompetenzen haben und wo könnten Sie sich eine gemeinsame Politik mit anderen Bundesländern vorstellen?

a) Wie ist es zunächst im Bereich Finanzpolitik: Finden Sie es da wichtig, dass das Saarland eigene Zuständigkeiten und Kompetenzen hat, oder könnten Sie sich eine gemeinsame Finanzpolitik mit anderen Bundesländern vorstellen?"

EIGENE ZUSTÄNDIGKEITEN WICHTIG 1
ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ... 2
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3

46

b) "Und wie ist es im Bereich Justizpolitik: Finden Sie es da wichtig, dass das Saarland eigene Zuständigkeiten und Kompetenzen in diesem Bereich hat, oder könnte es da eine gemeinsame Politik mit anderen Bundesländern geben?"

EIGENE ZUSTÄNDIGKEITEN WICHTIG 4
ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ... 5
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 6

47

c) "Wie sehen Sie das im Bereich Wirtschaftspolitik?"

EIGENE ZUSTÄNDIGKEITEN WICHTIG 7
ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ... 8
UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9

48

6. d)	"Und in der Innenpolitik: Finden Sie da eigenständige Zuständigkeiten und Kompetenzen des Saarlandes wichtig, oder könnten Sie sich da eine gemeinsame Politik mit anderen Bundesländern vorstellen?"	EIGENE ZUSTÄNDIGKEITEN WICHTIG 1 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	49
e)	"Im Bereich Hochschule und Universität?"	EIGENE ZUSTÄNDIGKEITEN WICHTIG 4 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ... 5 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 6	50
f)	"Im Bereich Schule?"	EIGENE ZUSTÄNDIGKEITEN WICHTIG 7 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ... 8 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	51
g)	"Und in der Europapolitik?"	EIGENE ZUSTÄNDIGKEITEN WICHTIG 1 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	52
h)	"Wie ist es schließlich im Bereich Umweltpolitik: Finden Sie es da wichtig, dass das Saarland eigene Zuständigkeiten und Kompetenzen hat, oder könnte es da eine gemeinsame Politik mit anderen Bundesländern geben?"	EIGENE ZUSTÄNDIGKEITEN WICHTIG 4 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ... 5 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 6	53
7. T	"Zwischen den ärmeren und reicheren Bundesländern in Deutschland gibt es einen sogenannten Finanzausgleich. Die reicheren Länder geben den ärmeren Ländern Geld ab. Finden Sie es richtig, dass es da einen finanziellen Ausgleich zwischen reicheren und ärmeren Ländern gibt, oder finden Sie das nicht richtig?"	FINDE ICH RICHTIG ..... 1 FINDE ICH NICHT RICHTIG ..... 2 UNENTSCHIEDEN 9	54
8. t	"Es gibt Überlegungen, einzelne Bundesländer zusammenzulegen. Was meinen Sie dazu, wenn das Saarland mit einem anderen Bundesland zusammengelegt werden würde: Wären Sie damit einverstanden oder nicht einverstanden?" (Falls 'Kommt darauf an, mit welchem Bundesland': "Ich meine, ganz grundsätzlich.")	EINVERSTANDEN ..... 1 NICHT EINVERSTANDEN ..... 2 KÄME DARAUF AN, MIT WELCHEM ANDEREN LAND ..... 3 UNENTSCHIEDEN 9	55
9.	"Glauben Sie, dass es für das Saarland alles in allem mehr Vor- oder mehr Nachteile mit sich bringt, wenn es sich mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt?" (Falls 'Kommt darauf an, mit welchem Bundesland': "Ich meine, ganz grundsätzlich.")	MEHR VORTEILE ..... 1 MEHR NACHTEILE ..... 2 WEDER NOCH, GLEICHEN SICH AUS . 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	56
10.	"Das ist sicher nicht einfach zu sagen, aber was vermuten Sie: Hätten Sie persönlich alles in allem eher Vorteile dadurch, wenn das Saarland mit anderen Bundesländern zusammengelegt würde, oder sehen Sie da für sich eher Nachteile, oder vermuten Sie, das hätte weder Vor- noch Nachteile für Sie?" (Falls 'Kommt darauf an, mit welchem Bundesland': "Ich meine, ganz grundsätzlich.")	EHER VORTEILE ..... 1 EHER NACHTEILE ..... 2 WEDER VOR- NOCH NACHTEILE ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	57
11.	"Was vermuten Sie: Was für Folgen hätte es, wenn sich das Saarland mit anderen Bundesländern zu einem neuen Bundesland zusammenschließt?		
a)	Würden die Interessen des Saarlandes in Deutschland und Europa dann besser vertreten als zurzeit, oder schlechter, oder würde sich da nicht viel ändern?"	BESSER VERTRETEN ..... 1 SCHLECHTER ..... 2 NICHT VIEL ÄNDNERN ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 4	58
b)	"Fürchten Sie, dass die saarländische Identität in einem neuen Bundesland verloren gehen würde, oder würde sie geschwächt, oder würde sich da nicht viel ändern?"	VERLOREN GEHEN ..... 5 GESCHWÄCHT ..... 6 NICHT VIEL ÄNDERN ..... 7 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 8	59

11. c)	"Glauben Sie, dass dadurch Arbeitsplätze im Saarland abgebaut würden, oder würden neue Arbeitsplätze hinzukommen, oder würde sich da nicht viel ändern?"	WÜRDEN ABGEBAUT ..... 1 NEUE KOMMEN HINZU ..... 2 NICHT VIEL ÄNDERN ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 4	60
d)	"Und glauben Sie, dass die meisten wichtigen Ministerien aus dem Saarland abgezogen würden, oder glauben Sie das nicht?"	WÜRDEN ABGEZOGEN ..... 5 GLAUBE DAS NICHT ..... 6 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 7	61
e)	"Würden die Kosten für den Regierungsapparat und die Verwaltung dadurch deutlich gesenkt, oder etwas, oder kaum bzw. gar nicht?"	DEUTLICH GESENKT ..... 1 ETWAS ..... 2 KAUM BZW. GAR NICHT ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 4	62
f)	"Würde die Wirtschaft in der Region Ihrer Meinung nach von diesem Zusammenschluss profitieren, oder wäre das für die Wirtschaft in der Region eher von Nachteil, oder weder noch?"	PROFITIEREN ..... 5 WÄRE VON NACHTEIL ..... 6 WEDER NOCH ..... 7 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 8	63
g)	"Schließlich: Befürchten Sie, dass Politik und Verwaltung an Bürgernähe verlieren würden, oder befürchten Sie das nicht?"	BEFÜRCHTE DAS ..... 1 BEFÜRCHTE DAS NICHT ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	64
12.	"Einmal angenommen, es würde zu einem Zusammenschluss mit anderen Bundesländern kommen: Sollten im neuen Landtag insgesamt mehr Abgeordnete sitzen als im jetzigen saarländischen Landtag, oder weniger, oder in etwa genauso viele?"	MEHR ..... 1 WENIGER ..... 2 GENAUSO VIELE ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	65
13.	"Einmal unabhängig davon, ob es zu einer Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern kommt oder nicht: Was halten Sie davon, statt eines Landtages mit hauptberuflichen Abgeordneten ein sogenanntes Feierabendparlament einzuführen, also einen Landtag mit Abgeordneten, die ehrenamtlich tätig sind bzw. nur eine Aufwandsentschädigung erhalten: Fänden Sie das gut, oder nicht gut?"	FÄNDE DAS GUT ..... 1 FÄNDE DAS NICHT GUT ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	66
14.	"Bei der Debatte um einen Zusammenschluss des Saarlandes mit anderen Bundesländern wird auch darüber diskutiert, ob die Städte und Gemeinden mehr Kompetenzen erhalten sollen, also mehr selbst regeln dürfen als bisher. Wie sehen Sie das: Sollten die Städte und Gemeinden mehr Kompetenzen erhalten, oder sollte man die bisherige Aufgabenverteilung zwischen dem Bundesland einerseits und den Städten und Gemeinden andererseits beibehalten?"	MEHR KOMPETENZEN ..... 1 AUFGABENVERTEILUNG BEIBEHALTEN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	67
15.	"Aufgrund knapper öffentlicher Kassen wird ja immer wieder darüber diskutiert, welche Einrichtungen wirklich notwendig sind und auf welche verzichtet werden könnte. Ich lese Ihnen nun verschiedene Einrichtungen vor und Sie sagen mir bitte, welche dieser Einrichtungen Ihrer Ansicht nach wichtig für die Region sind und erhalten bleiben sollten und auf welche verzichtet werden könnte.		
a)	Sollte man z.B. den Saarländischen Rundfunk als eigenständige Einrichtung unbedingt erhalten, oder könnte es Ihrer Meinung nach auch zu einem Zusammenschluss mit einer anderen Rundfunkstation kommen?"	SOLLTE UNBEDINGT ERHALTEN..... 1 KÖNNTE ZU ZUSAMMENSCHLUSS KOMMEN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	68
b)	"Und wie ist es mit dem Saarländischen Staatstheater? Sollte das als eigenständige Einrichtung unbedingt erhalten werden, oder könnte man darauf verzichten?"	SOLLTE UNBEDINGT ERHALTEN..... 4 KÖNNTE DARAUF VERZICHTEN ..... 5 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 6	69

15. c)	"Sollte man die Universität des Saarlandes als eigenständige Einrichtung unbedingt erhalten, oder könnte man darauf verzichten?"	SOLLTE UNBEDINGT ERHALTEN..... 7 KÖNNTE DARAUF VERZICHTEN ..... 8 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	70
d)	"Schließlich: Der Flughafen Saarbrücken: Sollte der unbedingt erhalten bleiben, oder könnte man ihn schließen?" (Bei Rückfragen: "Gemeint ist, ob er als vom Land unterhaltener Flughafen erhalten bleiben sollte!")	SOLLTE UNBEDINGT ERHALTEN..... 1 KÖNNTE SCHLIESSEN..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	71

16. "Auch einige Bauobjekte im Saarland sind angesichts knapper öffentlicher Kassen in die Diskussion geraten. Ich lese Ihnen nun einige Bauprojekte vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie es richtig fänden, dass das Saarland dafür öffentliche Mittel zur Verfügung stellt, oder ob man dafür kein Geld ausgeben sollte.

a)	Zunächst: Fänden Sie es richtig, dass das Saarland öffentliche Mittel für das Projekt 'Stadtmitte am Fluss' zur Verfügung stellt, oder sollte man dafür kein Geld ausgeben?"	FÄNDE DAS RICHTIG ..... 1 KEIN GELD AUSGEBEN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	72
b)	"Und fänden Sie es richtig, wenn das Saarland öffentliche Mittel für den Umbau des Saarbrücker Stadions zur Verfügung stellt, oder sollte man dafür kein Geld ausgeben?"	FÄNDE DAS RICHTIG ..... 4 KEIN GELD AUSGEBEN ..... 5 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 6	73
c)	"Schließlich: Was würden Sie davon halten, wenn das Saarland öffentliche Mittel für den Bau einer neuen Messe- und Eventhalle zur Verfügung stellt?"	FÄNDE DAS RICHTIG ..... 7 KEIN GELD AUSGEBEN ..... 8 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	74
17.	"Einmal angenommen, es kommt zu einer Zusammenlegung des Saarlandes mit anderen Bundesländern: Sollte der bisherige Zuschnitt der Landkreise dann unbedingt erhalten bleiben, oder könnte man daran etwas ändern?"	SOLLTE UNBEDINGT ERHALTEN..... 1 KÖNNTE ETWAS ÄNDERN..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	75
18.	"Sollte es nach einer Zusammenlegung für das neu errichtete Bundesland eine einheitliche Bildungspolitik geben, oder sollte es im bisherigen Saarland weiterhin eine eigenständige Bildungspolitik geben?"	EINHEITLICHE BILDUNGSPOLITIK ..... 1 EIGENSTÄNDIGE BILDUNGSPOLITIK . 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	76
			II
19.	"Sollte auch nach der Zusammenlegung an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit innerhalb der Saar-Lor-Lux-Region, also mit den Nachbarregionen Luxemburg und Lothringen, festgehalten werden, oder wäre das dann nicht mehr notwendig?"	SOLLTE FESTGEHALTEN WERDEN..... 1 WÄRE NICHT NOTWENDIG..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	08

20. T "Zum Thema Staatsverschuldung:
Um die hohe Staatsverschuldung zu bekämpfen, wurde letztes Jahr eine sogenannte Schuldenbremse ins Grundgesetz aufgenommen. Diese sieht unter anderem vor, dass der Bund ab dem Jahr 2016 und die einzelnen Bundesländer ab dem Jahr 2020 keine neuen Schulden mehr aufnehmen dürfen. Haben Sie von dieser Schuldenbremse schon einmal gehört, oder hören Sie davon jetzt zum ersten Mal?"

SCHON DAVON GEHÖRT 1
HÖRE DAVON ZUM ERSTEN MAL..... 2
KEINE ANGABE 9

09

21. T	"Und finden Sie es grundsätzlich gut, dass eine Schuldenbremse für Bund und Länder festgelegt wurde, oder finden Sie das nicht gut?"	FINDE DAS GUT ..... 1 FINDE DAS NICHT GUT ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	10

22. "Angesichts der hohen Schulden wird ja immer wieder verlangt, dass der Bund und die einzelnen Bundesländer sparen sollen. Es gibt allerdings unterschiedliche Meinungen darüber, in welchen Bereichen gespart werden soll. Ich nenne Ihnen nun verschiedene Bereiche, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob da Ihrer Meinung nach im Saarland Geld eingespart werden sollte, oder ob da nicht gespart werden dürfte.

a)	Im Hochschulbereich: Sollte da Ihrer Meinung nach im Saarland Geld eingespart werden, oder dürfte da nicht gespart werden?"	SOLLTE EINGESPART WERDEN ..... 1 NICHT SPAREN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	11
b)	"Bei den Schulen?"	SOLLTE EINGESPART WERDEN ..... 4 NICHT SPAREN ..... 5 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 6	12
c)	"Wie ist es im Bereich Kultur?"	SOLLTE EINGESPART WERDEN ..... 7 NICHT SPAREN ..... 8 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	13
d)	"Bei der Sportförderung?"	SOLLTE EINGESPART WERDEN ..... 1 NICHT SPAREN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	14
e)	"Im Bereich innere Sicherheit, z.B. bei den Ausgaben für die Polizei?"	SOLLTE EINGESPART WERDEN ..... 4 NICHT SPAREN ..... 5 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 6	15
f)	"Bei den Ausgaben für die Gesundheitsversorgung, z.B. für die öffentlichen Krankenhäuser?"	SOLLTE EINGESPART WERDEN ..... 7 NICHT SPAREN ..... 8 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	16
g)	"Schließlich: Bei den Ausgaben für Regierung und Verwaltung?"	SOLLTE EINGESPART WERDEN ..... 1 NICHT SPAREN ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 3	17

23.	"Wenn es zu einem Zusammenschluss des Saarlands mit anderen Bundesländern kommen sollte: Mit wem sollte sich das Saarland dann Ihrer Meinung nach zusammenschließen? Mit Rheinland-Pfalz, oder mit Rheinland-Pfalz <u>und</u> Baden-Württemberg, oder mit Rheinland-Pfalz <u>und</u> Hessen?"	RHEINLAND-PFALZ ..... 1 RHEINLAND-PFALZ <u>UND</u> BADEN-WÜRTTEMBERG ..... 2 RHEINLAND-PFALZ <u>UND</u> HESSEN ..... 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	18

24.	"Eine Alternative zu einem Zusammenschluss mit einem anderen Bundesland wäre eine engere Zusammenarbeit in der Saar-Lor-Lux-Region, also mit Lothringen und Luxemburg. Fänden Sie es gut, wenn es hier zu einer engeren Zusammenarbeit in der Saar-Lor-Lux-Region kommen würde, oder fänden Sie das nicht gut?"	FÄNDE DAS GUT ..... 1 FÄNDE DAS NICHT GUT ..... 2 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 9	19

25. T	"Am Ende noch ein paar allgemeine Fragen: Haben Sie ein Ehrenamt, oder arbeiten Sie auf andere Weise privat aktiv in Gruppen oder Organisationen mit?"	JA, HABE EHRENAMT ..... 1* JA, ARBEITE AKTIV MIT ..... 2* NEIN, NICHT BZW. FRÜHER EINMAL .. 9	20
	⊠ "Und wofür setzen Sie sich da vor allem ein, für ..." (<u>Mehreres</u> kann angegeben werden!)	"Soziales" ..... 1 "Kultur" ..... 2 "die Kirchen" ..... 3 "Sportverein" ..... 4 "Politisches" ..... 5 "den Umweltschutz" 6	21 22
	ANDERES, und zwar:	..... 8 KEINE ANGABE 9	

26. a) t	"Interessieren Sie sich für Politik? Würden Sie sagen ..."	"Ja, sehr" ..... 1 "Ja, etwas" ..... 2 "Nein, gar nicht" 3	23
b) t	"Und wie ist es mit der Landespolitik hier im Saarland: Interessiert Sie die sehr, etwas oder gar nicht?"	SEHR ..... 4 ETWAS ..... 5 GAR NICHT 6	24
27.	"Haben Sie schon mal an einer Veranstaltung zu einem politischen Thema teilgenommen, die von einer Partei, Stiftung oder der Volkshochschule organisiert wurde, oder ist das nicht der Fall?"	JA, VON PARTEI ..... 1 JA, VON STIFTUNG ..... 2 JA, VON VOLKSHOCHSCHULE ..... 3 NEIN, NICHT DER FALL ..... 4 KEINE ANGABE 9	25
28. t	"Eine Frage zum Schluss: Fühlen Sie sich eher als Saarländer(in), als Deutsche(r) oder eher als Europäer(in)?" (FALLS 'Alles gleich: "Was überwiegt?")	SAARLÄNDER(IN) ..... 1 DEUTSCHE(R) ..... 2 EUROPÄER(IN) ..... 3 UNENTSCHIEDEN 9	26

STATISTIK: "Zum Schluss möchte ich Sie noch um einige statistische Angaben bitten!"

1. T
MÄNNLICH 1 08
WEIBLICH 2

2. T "Wie alt sind Sie?"
..... JAHRE 09
KEINE ANGABE . ..... Y 10

3. T "Welchen Schulabschluss haben Sie?"
Hauptschule 1 11
Mittlere Reife..... 2
Abitur, Studium 3
OHNE SCHULABSCHLUSS..... 4
KEINE ANGABE..... 9

4. T "Sind Sie berufstätig?"
JA 1 12
JA, mithelfend im eigenen Betrieb..... 2
In Berufsausbildung..... 3
Rentner 4
Arbeitslos..... 5
Hausfrau/-mann 6
Schüler 7
Student 8
KEINE ANGABE 9

5. T "Welche Berufsstellung haben Sie?"
(Bei Nichtberufstätigen:
Ehemalige Berufsstellung)
Facharbeiter mit abgelegter Prüfung .. 1 13
Sonstiger Arbeiter..... 2
Landwirt..... 3
Angestellter 4
Beamter 5
Selbständiger 6
Freier Beruf..... 7
BEFRAGTER WAR NIE BERUFSTÄTIG 8
KEINE ANGABE..... 9

6. T "Wie viele Personen – Kinder und Erwachsene zusammen - leben ständig im Haushalt, Sie selbst bitte mitgezählt?"
/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / PERSON(EN) 14
MEHR ALS 5 PERSONEN 6
KEINE ANGABE..... 9

7. T "Hat Ihr Haushalt eine Festnetz-Telefonnummer oder mehrere, ich meine jetzt solche, über die Gespräche geführt werden können?"
EINE TELEFONNUMMER 1 15
MEHRERE..... 2*
WEISS NICHT 3
KEINE ANGABE 9

* Anzahl Nummern ..... Nummern 16
KEINE ANGABE .....Y 17

8. CATI-FILTER: Ist aus der Adresskennung die Gemeinde eindeutig erkennbar oder nicht?
EINDEUTIG ERKENNBAR ---> Weiter mit 'DATUM' 1 18
NICHT ERKENNBAR ---> Weiter mit Statistik-Frage 9 ! 0

9. "Wohnen Sie in ...?"
JA.....1 → Weiter mit 'DATUM' 19
NEIN 2
KEINE ANGABE .....3 → Weiter mit 'DATUM'

10. "In welchem Ort wohnen Sie?"
20
INTERVIEWER: Bitte Nr. des Ortes eintragen 21
KEINE ANGABE 99

Datum:	Wochentag des Interviews:	Dauer des Interviews:
.....	Mo. (1) Di. (2) Mi. (3) Do. (4) Fr. (5) Sa. (6) So. (7) .	..... Minuten
24 25 26 27	28	29 30